



VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER FUTTERMITTELFABRIKANTEN  
ASSOCIATION SUISSE DES FABRICANTS D'ALIMENTS FOURRAGERS



**Jahresbericht 2021**



## Inhalt

---

Vorwort	5
Gespräch mit VSF-Vizepräsident Alain Favre	6
Das politische Umfeld	10
Mandate	16
Mischfuttermarkt	18
Rohstoffmarkt	23
Verband	30
Vorstand	31
Geschäftsstelle	34
Kommissionen und Mitgliedschaften	37
Statistiken	40
Mitgliederverzeichnis	48

### Impressum

Layout: Renate Andreas

Text: Christian Oesch, Rahel Thévoz

Titelbild: SMP Swissmilk

Fotos: Peter Röthlisberger, Depositphotos

Druck: Schneider AG, Bern



## Vorwort

---

**«Wir leben alle unter dem gleichen Himmel, aber wir haben nicht alle den gleichen Horizont.»**

Konrad Adenauers Zitat kann das vergangene Geschäftsjahr nicht treffender umschreiben. Politisch, gesellschaftlich aber auch wirtschaftlich öffneten sich Gräben. Sie werden uns noch lange Zeit beschäftigen. Ebenso beschäftigen wird uns der Überfall der russischen Regierung auf die Kornkammer Europas, die Ukraine. Der Jahresbericht 2021 wird geschrieben, während die Weltbevölkerung schaudernd miterleben muss, was sich in ihrer Mitte abspielt.

Die Schweizer Mischfutterbranche indes blickt auf ein erfolgreiches, aber herausforderndes Jahr zurück. Die Tierproduktion und damit die Mischfutterumsätze konnten sich erfreulich positiv entwickeln. Der verregnete Sommer und verheerende Unwetter bereiteten sowohl den Gemüse- und Früchte- als auch den Getreideproduzenten schlechte Ernten. Dieser Umstand war für die Rohstoffbeschaffung eine echte Herausforderung. Einerseits mussten die Rohstoffe von weiter entfernt geholt werden, andererseits führte die durch die COVID-19-Pandemie beeinträchtigte Logistik zu Lieferengpässen und Preissteigerungen.

Das Jahr 2021 war auch geprägt durch wichtige Entscheide, welche der Souverän an der Urne zu fällen hatte. Fast hörbar atmeten die Bauernfamilien auf, nachdem die beiden Agrarvorlagen im Juni deutlich versenkt wurden. Der emotionale Abstimmungskampf führte zu einer riesigen Solidarität, auch bei den vor- und nachgelagerten

Stufen. Gross hingegen war die Enttäuschung darüber, dass der Blickwinkel der Grossverteiler nicht kohärent mit dem der Urproduktion war. Grosszügig hielten sie sich von der Debatte fern und überliessen das Feld den Bauernfamilien und ihren zugewandten Partnerorganisationen wie der VSF.

Die Diskussionen rund um die Landwirtschaft zeigten einmal mehr, dass einem wachsenden Bevölkerungsteil der Bezug zur Landwirtschaft fehlt. Dennoch sind die Menschen interessiert und wollen mitreden. Ernährung, Landschaft und Umwelt sind ihnen nicht egal. Zu diesem Schluss muss man aus der Zunahme landwirtschaftlicher Initiativen gelangen. Die Schwierigkeit besteht also darin, die Anliegen der Agrarwirtschaft zu erklären und der breiten Bevölkerung zugänglich zu machen. Die Schweizer Bauernfamilien sind bereit, Herausforderungen und Interessenkonflikte in einem konstruktiven Dialog zu erörtern. Dies beweisen sie immer wieder eindrücklich. Ihr Anpassungsvermögen auf die sich ständig ändernden Rahmenbedingungen sucht seinesgleichen.

Die Mischfutterbranche ist Teil der Lösung für eine gemeinsame und bessere Zukunft. Sie steht in der Pflicht, offen und transparent über ihre Tätigkeit zu informieren. Sie ist wichtig für eine solide und krisenresistente Versorgung mit qualitativ hochstehenden Nahrungsmitteln.

Wobei dem Wort «krisenresistent» gerade heute eine ungeahnte Bedeutung zukommt. Umso wichtiger ist es, dass wir zuweilen unter dem gleichen Himmel den gleichen Horizont haben.

Christian Oesch, Geschäftsführer

## Gespräch mit VSF-Vizepräsident Alain Favre

---



*Alain Favre,  
seit 2021 VSF-Vize-  
präsident*

### **Herr Favre, welchen Bezug haben Sie zu den schweizerischen Futtermittelfabrikanten?**

Nach einer Lehre als Landwirt und einem Abschluss als Agraringenieur habe ich 1997 angefangen, als Techniker für einen Futtermittelhersteller und Vormischer zu arbeiten. Im Jahr 2008 bin ich zum Geschäftsführer dieses Unternehmens ernannt worden. Ich bin also bereits seit 25 Jahren auf dem Gebiet der Schweizer Futtermittelherstellung tätig und es gefällt mir.

### **Was hat Sie dazu bewogen, Vorstandsmitglied und Vize-Präsident der VSF zu werden?**

Nachdem das Unternehmen AniTeCH SA gegründet und in die Wege geleitet wurde, hatte ich zum Ziel, mich für die Branche einzusetzen. Eine Mitgliedschaft im VSF-Vorstand schien mir selbstverständlich. Mit langjährig gesammelter Erfahrung wurde es möglich, der Vereinigung mehr Zeit zu widmen. Diese Rückkehr hat mich sehr motiviert und in mir die Lust geweckt, als Geschäftsführer von AniTeCH SA, ein Beratungsunternehmen aus der Westschweiz, einen neuen Blickwinkel mit in den Vorstand zu bringen. Permanent in Kontakt mit unseren Kunden, den Re-

gionalherstellern, werde ich also die Stimmen unserer Kunden im VSF-Vorstand wiederhallen lassen. Die regionalen Anliegen und die Besonderheiten der Westschweiz liegen mir auch sehr am Herzen.

An dieser Stelle möchte ich mich auch bei meinen Kollegen aus dem Vorstand für das mir entgegengebrachte Vertrauen bedanken. Mit Begeisterung habe ich ihren Vorschlag angenommen, den Vize-Vorsitz des Verbandes zu übernehmen, und die damit einhergehenden Herausforderungen zu bewältigen.

### **Welches Umfeld brauchen Sie, um die Herausforderungen der Vereinigung bzw. der Branche zu bewältigen?**

Um den zahlreichen Herausforderungen gerecht werden zu können, braucht unsere Vereinigung in erster Linie ein dynamisches und kompetentes Sekretariat, was ja schon der Fall ist!

Es braucht aber auch vor allem einen völlig geeinten Landwirtschaftssektor, der das Ziel hat, sein Image zu verbessern, und der sichergeht, dass ihm die öffentliche Meinung wohl gesinnt ist! Alle - vom Verbraucher zum Politiker bis hin zu den anderen Entscheidungsträgern dieses Landes - müssen von den landwirtschaftlichen Zielen überzeugt sein oder sie zumindest verstehen. Uns obliegt, sie zu überzeugen! Von allen Seiten werden zahlreiche Fragen auftauchen und wir müssen in der Lage sein, sie zu beantworten und alle nötigen Erklärungen zu liefern! Wir verfügen über handfeste und unanfechtbare Argumente. Überbringen wir also so unsere Botschaft, dass sie auch ankommt!

**Welche Ziele verfolgen Sie als Vize-Präsident nebst der Stärkung der Anliegen der Schweizerischen Futtermittelfabrikanten?**

Als Vize-Präsident verfolge ich mehrere Ziele: Als Erstes liegt mir daran, die Kohäsion zwischen den Mitgliedern zu stärken.

***Wir gehören zu ein und derselben Familie.***

In einer Familie gibt es immer Auseinandersetzungen und Meinungsverschiedenheiten, aber der Dialog muss immer wieder die Oberhand gewinnen um somit vorrangig dem allgemeinen Interesse zu dienen. Wir müssen auf allen Ebenen geeint auftreten.

Zweitens ist es mir ein Anliegen, dass künftig alle selbstständigen Schweizer Mischfutterhersteller eine aktive Mitgliedschaft bei der VSF als unabdingbar erachten. Alle sollen sich der Arbeit der Vereinigung bewusst sein und erkennen, dass ihre Aufgaben äusserst bedeutend, wenn nicht lebenswichtig für unsere Branche sind. Wir müssen ein gemeinsames Auftreten in diesem Sinne an den Tag legen!

Und zu guter Letzt muss für alle Fragen, die direkt oder indirekt in unseren Zuständigkeitsbereich fallen, die VSF der unumgängliche Gesprächspartner sein, sei es bei Kontakten mit den Medien, inmitten politischer, wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Kreise sowie mit der Verwaltung und diversen Organisationen. Dies wird noch viel Arbeit erfordern, aber wenn alle am gleichen Strang ziehen, werden wir es schaffen.

**Welches Porträt würden Sie von der Branche, respektive den VSF-Mitgliedern erstellen?**

Unsere Branche hat sich anpassen müssen und im Kontext des tiefgreifenden Wandels der schweizerischen Landwirtschaft wird sie es künftig auch immer schneller tun müssen. Das Leitwort heisst also Flexibilität, und daran wird sich in den nächsten Jahren nichts ändern. In den grössten wie in den kleinsten Unternehmen der Branche wird dies *der* ausschlaggebende Faktor sein.

Unser Umfeld wird sich weiterentwickeln und jedes Unternehmen wird sich die ihm bietenden Chancen zu nutzen wissen müssen. Das ist die Kernaufgabe eines jeden Betriebsleiters und in unserer Branche gibt es sehr kompetente Unternehmer.

**Wo sehen Sie die VSF in Zukunft? Welches sind die Herausforderungen? Wie muss sich die Branche in Ihren Augen wandeln?**

Die VSF wird stark sein müssen, um sich im Sinne aller Mitglieder Gehör zu verschaffen! Dies wird Kontaktintensivierung, Netzwerknutzung und ständige Kommunikation erfordern.

Alles wird auf die Karte „Schweiz“ gesetzt werden müssen. Unsere Gesellschaft tendiert zu mehr Ökologie und die Umweltbelange werden in Zukunft stetig steigen. Die Mischfutterhersteller dürfen in diesem Zusammenhang nicht den Anschluss verpassen! Oder besser noch: Wir müssen dem vorgreifen, indem wir auf bereits Errungenes Nachdruck legen, und zwar Lokalhandel, Rückverfolgbarkeit, Qualität, CO<sub>2</sub>-Fussabdruck usw.

Es ist viel die Rede von nachhaltiger Entwicklung. Was gibt es also im Grunde Nachhaltigeres als vor Ort in schweizerischen Mühlen hergestelltes Futter! Besser geht nicht!

Unsere Branche wird also umdenken müssen. Die Pandemie, die unser Leben verunsichert hat, wird auch dazu führen, dass die Wirtschaft des Landes wieder zu einem Gleichgewicht findet. Die Neuverteilung der Karten hat begonnen. Mehr denn je werden wir überall omnipräsent sein müssen, um unsere Standpunkte und Errungenschaften zu verteidigen. Machen wir uns an die Arbeit, um allen zu zeigen, wie wichtig unsere Berufe für die Gesamtbevölkerung sind. Auf diesem Hintergrund bedarf es eines noch stärkeren Branchenverbands, dessen Rolle in den kommenden Jahren äusserst wichtig sein wird!

### **Welche weiteren standespolitischen Themen werden die Schweizer Mischfutterhersteller in den nächsten Jahren beschäftigen?**

Es wird eine Menge Themen geben, insbesondere die Wiederaufnahme der Prüfung der AP22+ im Hinblick auf ihr voraussichtliches Inkrafttreten im Januar 2025.

Die Entwicklung der Agrarpolitik und die daraus resultierende Gesetzgebung werden für unseren Sektor entscheidend sein. Während dieser ganzen Zeitspanne müssen wir auf der Hut sein.

Die vom BLW geforderte Reduzierung des Selbstversorgungsgrades muss insbesondere angefochten werden, da der Entwurf vorsieht, die einhei-

mische Produktion stark zu senken, und dies unter dem Vorwand, die Produktionsfähigkeit (insbesondere die Fruchtbarkeit der Böden) zu erhalten. Wir müssen den Beweis erbringen, dass es in dieser Situation unmöglich sein wird, Artikel 104a der Verfassung, in dem das globale Konzept der Ernährungssicherheit verankert ist, einzuhalten. Mangels einer wesentlichen einheimischen Herstellung werden die gesamte Branche sowie die vor- und nachgelagerten Sektoren in Gefahr sein. Tausende Arbeitsplätze in unserem Land wären gefährdet.

Das politische System der Schweiz wird überall auf der Welt sehr oft als Beispiel zitiert. Die direkte Demokratie hat eine Menge Vorteile, aber sie führt auch zahlreiche Volksinitiativen herbei, durch die die Landwirtschaft in den Mittelpunkt geraten wird. Die nächste, schon programmierte Initiative mit dem Titel „Keine Massentierhaltung in der Schweiz“ verlangt vom Bund, dass er die Kriterien für die Unterbringung, den Zugang ins Freie, die maximale Gruppengrösse und die Schlachtung der Tiere festlegt.

Wiederum muss sich die Branche organisieren, um allen die Fakten und Umstände sowie die Konsequenzen einer solchen Initiative zu erklären. In diesem Zusammenhang wird ein starker und ständiger Einsatz erforderlich sein.

Die VSF wird auch in den neuen Medien viel stärker präsent sein müssen sowie besser kommunizieren müssen, um sich selbst und ihren Mitgliedern mehr Gehör zu verschaffen. Agieren statt reagieren!



## Das politische Umfeld

### Agrarpolitisches Umfeld

Die Agrarpolitik im Jahr 2021 war geprägt von der Angst über den Ausgang der Volksabstimmungen zu den Agrarinitiativen und des hastig erarbeiteten «Massnahmenplans für sauberes Wasser» des Bundesrates.

### Agrar-Initiativen vom Volk versenkt

Das Schweizer Volk hat die beiden Agrar-Initiativen im Juni 2021 deutlich bachab geschickt. Die Trinkwasser-Initiative wurde mit 60.7% der Stimmen, die Pestizidverbots-Initiative mit 60.6% abgelehnt. Beide Initiativen sind zudem am Ständemehr gescheitert.



Diesem nüchternen Resultat gingen hochemotionale und äusserst kontroverse Debatten in der Bevölkerung sowie ein abnützender Abstimmungskampf für die involvierten Kreise voraus. In einer breit angelegten Kampagne zeigte die vom Schweizer Bauernverband aufgestellte Allianz der Bevölkerung die zahlreichen negativen Folgen der beiden Initiativen auf und versuchte sie so für ein Nein zu überzeugen. Die Kampagne startete mit einer Fahnenaktion. Im Zentrum der Abstimmungsaktivitäten standen Plakate in Städten und Agglomerationen an bezahlten Standorten, ergänzt mit Plakaten und Blachen sowie unzähligen

originellen Installationen im unbezahlten ländlichen Raum. Es standen fünf verschiedene Sujets zur Verfügung. Die Grundidee des Visuals war es, die breite Betroffenheit zu zeigen. Dabei befanden sich alle symbolisch auf dem gleichen Ast, an dem vorne die Stimmbürgerin/der Stimmbürger mit einer Säge sass

Die VSF entschied sich früh für einen Beitritt zur Allianz gegen die extremen Agrarinitiativen und investierte Fr. 80'000.00 in dessen Abstimmungskampf. Subsidiär zu den Aktivitäten der Allianz baute sie einen Abstimmungskampf im eigenen Umfeld auf: Früh standen den Mitgliedern direkt und sehr spezifisch Argumentarien zur Verfügung. Im Weiteren wurden Drucksachen wie Riesenfahnen für die Getreidesilos, grosse Aufkleber für die LKWs sowie eine Postkartenaktion erarbeitet. Wenige Wochen vor dem Abstimmungstermin durfte die VSF die grosse Street-Art-Aktion der Egli Mühlen AG in Nebikon für eine Videoproduktion und Auftritte in den Sozialen Medien nutzen. Die Reichweite war enorm - die Videos wurden rund 80'000 Mal betrachtet. Eine Inserate-Kampagne in den Tageszeitungen mit dem VSF-Präsidenten, Ständerat Damian Müller und unserem Mitglied, Ständerat Hansjörg Knecht sowie Ständerat Olivier Français in der Romandie rundeten die Aktion ab. Alles in allem investierte die VSF rund Fr. 130'000.00 sowie unzählige Arbeitsstunden in den Abstimmungskampf.

Die VSF-Mitglieder haben anders als andere Firmen aus dem Agrar- und Lebensmittelsektor sehr klar zu den Initiativen Stellung bezogen. Das Engagement in den Mitgliederkreisen war riesig und alle VSF-Mitglieder dürfen stolz sein, zu diesem guten Abstimmungsergebnis einen wichtigen Beitrag geleistet zu haben.

## Massnahmenplan sauberes Wasser bringt Zusatzaufwand

Am 29. August 2019 hat die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerates (WAK-S) die Parlamentarische Initiative (Pa.Iv.) 19.475 «Das Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren» eingereicht. Das Parlament hat die Beratung der Pa.Iv. in der Frühlingssession des Berichtsjahres abgeschlossen. Die Pa.Iv. enthält Änderungen des Landwirtschaftsgesetzes (LwG), des Gewässerschutzgesetzes (GSchG) und des Chemikaliengesetzes (ChemG). Sie betreffen die Reduktion der Risiken durch den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und die Reduktion der Nährstoffverluste. Ende April 2021 wurde das hastig erarbeitete Verordnungspaket in die Vernehmlassung gegeben. Hundertschaften haben sich durch den 130-seitigen Bericht sowie die Verordnungen gekämpft und Vernehmlassungsantworten von insgesamt 5'278 (!) Seiten an das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) eingereicht.

Die VSF hat sich für ihre Vernehmlassungsantwort mit verschiedensten Interessengruppen im Tierhaltungssektor breit vernetzt. Insbesondere der Wegfall der 10%-Toleranz in der Suisse-Bilanz sowie die Mitteilungspflicht der Nährstofflieferungen werden für die Mischfutterindustrie zur direkten Herausforderung. Einerseits dürfte mit dem Wegfall der Toleranz der Tierbestand reduziert werden, andererseits müssen die Mischfutterhersteller ihre Systeme so ausbauen, dass nebst der Kraftfutterlieferung auch die benötigten Daten über die Nährstofflieferungen erfasst sind. Ebenso kritisiert hat die VSF die gewählte Bilanzierungsmethode «OSPAR». Diese Bilanzie-

rungsmethode wurde im OSLO-PARIS – Abkommen zur Verhinderung der Meeresverschmutzung aufgesetzt. Die OSPAR-Methode verfügt über eine Reihe von Nachteilen. Beispielsweise können die nach dem OSPAR-Verfahren ermittelten Überschüsse nicht vollumfänglich als Verluste gewertet werden, da auch die Bodenvorratsänderungen und der Stoffwechsel der Nutztiere in der Bilanz berücksichtigt werden müssen. Des Weiteren wird nicht zwischen vermeidbaren und unvermeidbaren Verlusten unterschieden (z.B. atmosphärische Deposition, Nitrifikation im Boden).



Um eine echte Wirkungsanalyse der getroffenen Massnahmen anhand der OSPAR-Methodik vornehmen zu können, müssen demnach Anpassungen vorgenommen werden – es benötigt zusätzliche Indikatoren. Ebenso unlogisch ist es, dass die Stickstofffixierung v.a. bei Körnerleguminosen als «Input» taxiert wird. Der im Trend liegende Ausbau der Körnerleguminosenfläche in der Schweiz stellt die Landwirtschaft vor die Tatsache, dass sie mehr Input bei praktisch gleichbleibendem Output des Pflanzenbaus bilanzieren lassen muss. Damit sich die Schweiz in der OSPAR-Bilanz besserstellen könnte, müsste sie möglichst viel Futtergetreide in der Schweiz anbauen und praktisch keine Brotgetreideflächen mehr haben. Damit

könnte sie die als «Input» taxierten Futtermittelimporte reduzieren. Die Nahrungsmittelimporte werden im OSPAR-System paradoxerweise nicht angerechnet. Aus Überzeugung hat die VSF in der Vernehmlassungsantwort Folgendes festgehalten:

«Gesellschaft und Politik fordern seit Jahren von der Landwirtschaft mehr pflanzliche Produktion für die direkte menschliche Ernährung. Auch Konsumtrends gehen genau in diese Richtung. Ölsaaten, Kartoffeln oder alternative Proteinquellen zur menschlichen Ernährung sind an den Märkten gefragter denn je. Die Vorlage greift diese Punkte alle nicht auf. Das Gegenteil tritt ein, die vorgeschlagenen Massnahmen führen zu einem Rückgang der pflanzlichen Produktion von 10% gegenüber dem aktuellen Stand. Noch schlimmer trifft es die Futtergetreideproduktion. Die SWISSland-Modellierungen gehen gar von minus 17% Produktionsmenge aus. Bei einer gleichbleibenden tierischen Produktion müssten entsprechend mehr Energie- und Proteinträger kompensatorisch importiert werden. Die VSF fordert den Bundesrat auf, eine Strategie zur Nutzung der Ackerfläche, insbesondere der Ausdehnung der offenen Ackerfläche zu Gunsten des Proteinträger- und Futtergetreideanbaus in Zusammenarbeit mit der Branche zu definieren, um die Gesamtbilanz der N- und P-Importe in der OSPAR-Bilanzierung nachhaltig positiv beeinflussen zu können. Gleichzeitig ist die OSPAR-Bilanzierung mit zusätzlichen Indikatoren zu ergänzen, um die Wirkung der getroffenen Massnahmen als Gesamtheit bewerten und nachweisen zu können».

## **Mischfutterlieferungen 2024 zusätzlich digital erfassen**

Ab dem 1. Januar 2024 gilt eine Mitteilungspflicht für Kraftfutter- und Düngelieferungen. Zur Erfüllung dieser Pflicht soll das digitale Nährstoff- und Pflanzenschutzmittelmanagement (dNPSM) umgesetzt werden.

«Das Gesamtsystem, welches mit dem Projekt dNPSM erstellt wird, ermöglicht die Beschaffung und Weitergabe von Informationen über Betriebsmittel der Schweizer Landwirtschaft bis auf Stufe Einzelbetrieb, wo sinnvoll oder notwendig bis auf Stufe Parzelle. Die Bewirtschafter können die Weitergabe der Daten verwalten und kontrollieren.», schreibt das BLW in seinem dazugehörigen Zielkatalog.

Der Bauernhof wird damit noch gläserner und der administrative Aufwand für die Mischfutterhersteller massiv erhöht.

Die VSF ist Mitglied im «Sounding Board» des Projekts dNPSM. Sie wird sich vehement dafür einsetzen, dass die nicht mehr abwendbare Pflicht pragmatisch und praktikabel für alle Firmengrössen umgesetzt werden kann.

Grössere Unternehmen mit einer ERP-Software werden die Daten via Schnittstelle liefern können. Unternehmen ohne Softwarelösung werden die Daten in einer webbasierten Lösung erfassen müssen. Aktuell kann davon ausgegangen werden, dass das System nicht pünktlich zur Verfügung stehen wird.

## Agrar-Verordnungspaket 2021

Im November 2021 verabschiedete der Bundesrat das landwirtschaftliche Verordnungspaket 2021. Es wurden insgesamt 17 Verordnungen angepasst. Neben Anpassungen in den Anhängen der Futtermittelbuchverordnung dürften v.a. die Änderungen der Bestimmungen über die Lagerung und Ausbringung von flüssigem Hofdünger von Wichtigkeit für die Tierhaltungsbetriebe sein. Diese Regelung wird in den ökologischen Leistungsnachweis aufgenommen. Für die Nichteinhaltung der betreffenden Bestimmungen wurden Sanktionen festgelegt. Die Sanktionen bezüglich Lagerung treten am 1. Januar 2022 in Kraft. Im Bereich Ausbringung wurde die Schleppschlauchpflicht auf den 1. Januar 2024 verschoben.

## Tierische Proteine bald wieder möglich?

Seit Anfang September 2021 ist es in der EU wieder erlaubt, sog. «verarbeitetes tierisches Protein» von Schweinen an Geflügel und umgekehrt Protein auf Geflügelbasis an Schweine zu verfüttern. Zudem dürfen Insektenproteine nebst den Fischen auch an Schweine und Geflügel verfüttert werden. Die Verfütterung von Wiederkäuerkollagen an Nichtwiederkäuer wurde gleichzeitig zugelassen. Die Herstellung der verarbeiteten tierischen Proteine ist anspruchsvoll: Es dürfen ausschliesslich sichere tierische Nebenprodukte verwendet werden, die durch die Gewinnung oder Verarbeitung von Lebensmitteln anfallen.



Die Wiedereinführung verarbeiteter, tierischer Proteine steht auch in der Schweiz zur Debatte. Zwei Motionen aus politisch unterschiedlichen Lagern fordern die Renaissance. Erste Gespräche zwischen der Geflügel- und Schweinebranche, der Verwaltung sowie den Mischfutterherstellern haben stattgefunden. Die strikte Trennung der gesamten Logistik- und Produktionslinien vom Schlachtpunkt bis zum Futtertrog ohne Toleranzen dürften in der klein strukturierten Schweizer Tierproduktion zur kaum überwindbaren Herausforderung werden. So dürfen beispielsweise Tierhalter, welche die schweineproteinhaltigen Mischfutter an Geflügel verfüttern, weder Wiederkäuer noch Schweine halten. Hinzu kommt die Frage der gesellschaftlichen Akzeptanz. Für eine erfolgreiche Umsetzung wird es wichtig sein, dass auch die Konsument/-innen dahinterstehen. Die Vernehmlassung zu den Verordnungen ist in der zweiten Jahreshälfte 2022 zu erwarten.

Die Schweizer Medien nahmen die Wiedereinführung in der EU zum Anlass, die Situation in der Schweiz zu beleuchten. Nebst der Agrarpresse interessierten sich auch einzelne Medien, unter anderem die SRF-Tagesschau für die Thematik. Die VSF konnte mit ihrem Faktenblatt dazu wertvolle Unterlagen einbringen.

## **Massentierhaltungsinitiative (MTI)**

### **steht vor Abstimmung**

Die Volksinitiative "Keine Massentierhaltung in der Schweiz (Massentierhaltungsinitiative)" verlangt eine Verfassungsänderung zur landwirtschaftlichen Tierhaltung. Der Bund soll Kriterien für eine tierfreundliche Unterbringung und Pflege, den Zugang ins Freie, die Schlachtung und

die maximale Gruppengrösse pro Stall festlegen. Er soll auch Vorschriften über die Einfuhr von Tieren und tierischen Erzeugnissen zu Ernährungszwecken erlassen. Für die Umsetzung der Initiative sind maximale Übergangsfristen von 25 Jahren vorgesehen. Der Bundesrat hatte im Januar 2020 überraschend beschlossen, einen direkten Gegenvorschlag zur Initiative vorzulegen. Darin will er den Grundsatz verankern, dass alle Tiere während ihres Lebens tieregerecht gehalten werden. Eine Annahme der Initiative hätte einen dramatischen Einfluss auf die Schweizer Tierproduktion und damit den Mischfuttermarkt, weshalb sie unbedingt abzulehnen ist.



Die VSF hat sich in der Vernehmlassung zum direkten Gegenentwurf vom August 2020 klipp und klar gegen die Vorlage ausgesprochen. Es braucht aus Sicht der Mischfutterbranche keinen direkten Gegenentwurf – die Schweiz kennt keine Massentierhaltung.

Die politische Debatte in der Wintersession des Nationalrats war ein Redemarathon sondergleichen. Über 50 Mitglieder des Nationalrats wollten das Wort ergreifen, um für oder gegen die Massentierhaltungs-Initiative (MTI) zu argumentieren. Sowohl die MTI selbst (111 zu 60 Stimmen, 19 Enthaltungen), wie auch der Gegenvorschlag des

Bundesrates (107 zu 81 Stimmen) unterlagen klar. Dasselbe Schicksal ereilte auch den Rückweisionsantrag einer rot-grün-grünliberalen Minderheit (106 zu 81 Stimmen), welche auf diesem Weg einen indirekten Gegenvorschlag (auf Gesetzesstufe) zu erzwingen hoffte. Der Ständerat wird sich in der Frühjahrssession 2022 über die Sache beugen.

Die Schweizer Tierhaltung ist dank umfassenden gesetzlichen Vorgaben, festgelegten Höchsttierbeständen, tierspezifischen Gesundheitsprogrammen oder agrarpolitischen Tierwohlprogrammen auf einem Niveau, das weltweit seinesgleichen sucht.

Die Volksabstimmung zur MTI wird im Herbst 2022 erwartet. Der VSF-Vorstand beschloss Ende des Berichtsjahres, einen Betrag von Fr. 20'000.00 für den Abstimmungskampf gegen die Massentierhaltungsinitiative einzustellen und sich der Allianz gegen die Massentierhaltungsinitiative anzuschliessen. Die VSF plant im Abstimmungskampf subsidiär zur Hauptkampagne mischfutterspezifische Aktionen umzusetzen.

## **VSF unterstützt wichtige Projekte**

### **Klauengesundheitsprojekt**

Nach Eutergesundheits- und Fruchtbarkeitsproblemen sind Lahmheiten und Klauenkrankheiten die dritthäufigste Abgangsursache der Schweizer Milchkühe. Ziel des Projektes ist die systematische digitale Erfassung der Daten bei der Klauenpflege. Mit den Klauengesundheitsdaten können

einerseits die Betriebe mit Klauenproblemen gezielt begleitet und andererseits Kennzahlen sowie Zuchtwerte für die Klauengesundheit in der Schweiz entwickelt werden.

Das Projekt «Gesunde Klauen» startete 2019 und dauert 6 Jahre. Die Zusammenarbeit zwischen Tierhalter, Klauenpfleger und Bestandestierarzt wird verstärkt. Die Anzahl Teilnehmer (Tierhalter und Klauenpfleger) soll jährlich erhöht werden.

### **HIS auf die Schliche kommen**

Eine Darmdrehung mit Blutungen in den Darm, in der Fachsprache HIS (Hämorrhagische Intestinal Syndrom) genannt, ist in der Schweiz derzeit die häufigste Abgangsursache in der Schweinemast. Aus früheren Untersuchungen wissen wir, dass das HIS sowohl von umwelt- wie genetischbedingten Risikofaktoren beeinflusst wird. Wie wichtig die einzelnen Faktoren sind und wie sie zusammenspielen, ist hingegen unbekannt.

Ein von SUISAG koordiniertes Forschungsprojekt von Tierärzt/-innen und Agronom/-innen der Vetsuisse Fakultät der Universitäten Bern und Zürich, der ETH Zürich sowie der HAFL in Zollikofen hat zum Ziel Werkzeuge zu entwickeln, um die HIS-bedingten Abgänge zu reduzieren. Im vier Jahre dauernden Teilprojekt «Genomik» an der ETH Zürich wird der Einfluss des Erbguts auf die Entstehung des HIS erforscht. Im drei Jahre dauernden Teilprojekt «Umweltfaktoren» an der Vetsuisse Fakultät in Bern werden Haltungsbedingungen, Futtereigenschaften sowie Managementfaktoren in Beständen mit und ohne HIS-Problematik untersucht und verglichen.

## Mandate

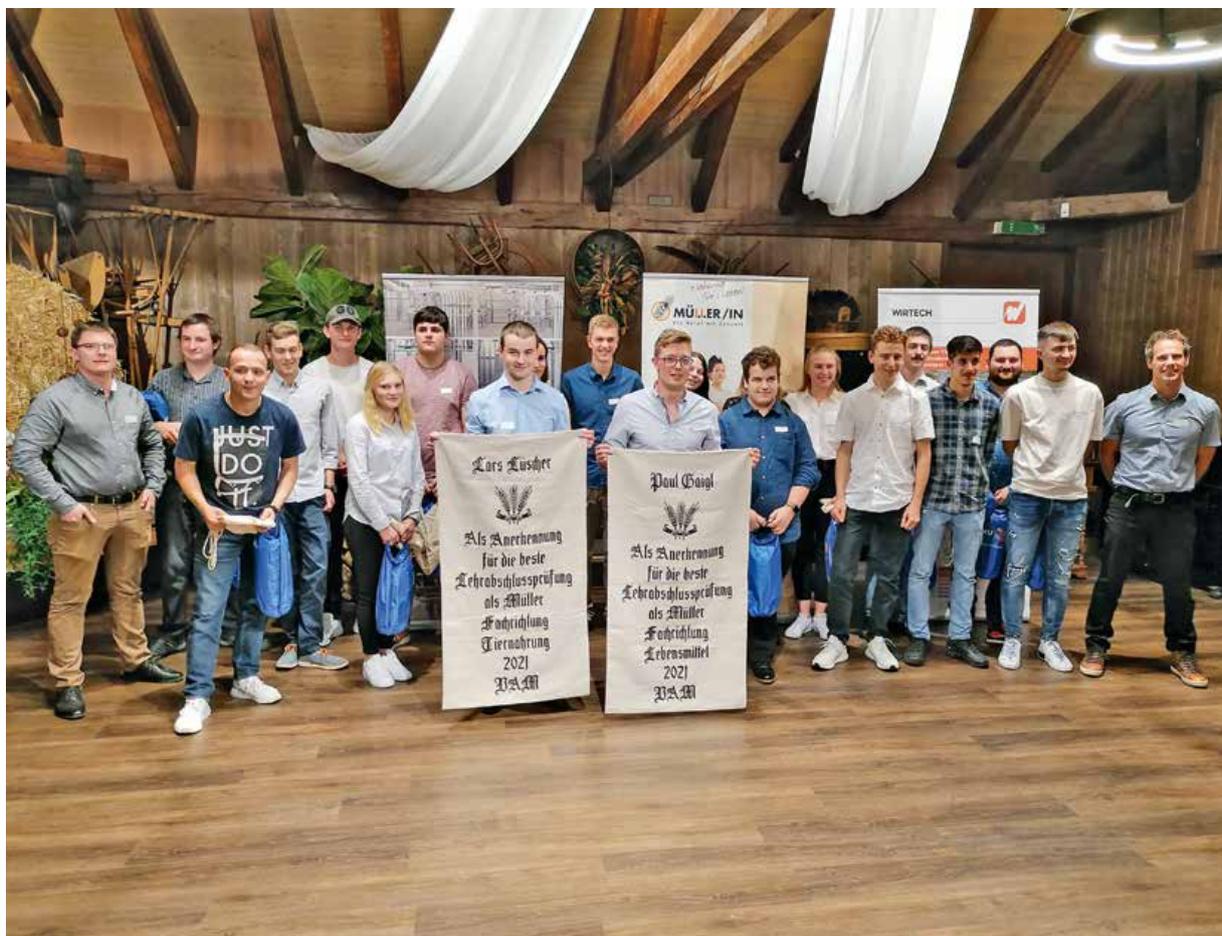
### Mandat Schweizerischer Verein Arbeitswelt Müller/in (VAM)

Die wichtigsten Anlässe konnten im 2021 trotz anhaltender Covid19-Pandemie wieder durchgeführt werden.

Im Jahr 2021 schlossen 20 Müllerinnen und Müller in der Deutschschweiz und 2 in der Westschweiz erfolgreich ihre Lehre ab. Den besten Abschluss im Fachbereich Tiernahrung sicherte sich Lars Lüscher (Lehrbetrieb Landi Thun, Steffisburg). Im Fachbereich Lebensmittel sicherte sich Paul Gaigl (Lehrbetrieb Swissmill, Zürich) den Titel als Jahrgangsbester. Lars Lüscher vertrat die Schweiz an den MühlenMasters im Herbst 2021: ein Höhepunkt in seiner jungen Laufbahn.

Die Lehrlingszahlen präsentieren sich leider stetig rückläufig. Das bedeutet, mit den Werbemassnahmen fortfahren und den Beruf aktiv und attraktiv bewerben. So wird der VAM und die Lehrbetriebe auch im kommenden Berufsbildungsjahr wieder alles daransetzen, die Lehrstellen mit geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten zu besetzen.

Nach der Absage im 2020 werden die SwissSkills 2022 erneut in Bern stattfinden. Ordentlich durchgeführt werden sollen zudem die Delegiertenversammlung, die Lehrabschlussfeier und die Berufsbildnertagung. Ein weiterer Höhepunkt im 2022 werden die MühlenMasters sein; diese werden erstmals in der Schweiz durchgeführt.



Abschlussfeier vom 27. August 2021 in Sempach

## **Mandat Arbeitssicherheit / Branchenlösung „Getreide“ (KSGGV)**

Nach der Absage sämtlicher Anlässe im 2020 und der Durchführung der Hauptversammlung 2021 auf dem Korrespondenzweg konnten im Herbst zumindest wieder Schulungen durchgeführt werden. Ein Grundlagenkurs und ein Wiederholungskurs zum Thema Explosionsschutz ATEX wurden angeboten.

Da das Thema ohne Veranstaltungen zu wenig bearbeitet werden konnte, wurde der Jahreschwerpunkt von 2020 «Arbeitssicherheit – das gilt für alle» auch für das Jahr 2021 übernommen.

Im Jahr 2021 wurden zwei Audits durchgeführt und zwei zusätzliche mussten aufgrund der sanitärischen Lage auf 2022 verschoben werden. Ne-

ben vielen positiven Anstrengungen wurden auch einige Schwächen erkannt, diese werden nun den Mitgliedern kommuniziert und wenn möglich in Schulungen integriert, um den Mitgliedern Verbesserungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Im Jahr 2020 betrug das Fallrisiko für Berufsunfälle in der Branchenlösung 52 Fälle pro 1'000 Vollbeschäftigte. Diese Zahl ist auf dem tiefsten Niveau der letzten zehn Jahre und bedeutet ein ziemlicher Rückgang trotz hoher Arbeitsbelastung im Pandemiejahr. Die Nichtberufsunfälle in der Branchenlösung sind jedoch leicht gestiegen und fast doppelt so häufig wie die Berufsunfälle. Nicht zuletzt dank der Sensibilisierung durch die Branchenlösung scheinen sich die Arbeitnehmenden am Arbeitsplatz sicherer zu verhalten. Eine solche Sensibilisierung sollte zunehmend auch auf die Freizeit ausgedehnt werden.



## Mischfuttermarkt

---

### Kommentar zur Umsatzentwicklung der VSF-Mitglieder 2021

#### Allgemeine Bemerkungen

Weltweit wurden 2021 ca. 1.265 Milliarden Tonnen Mischfutter produziert. Die zehn grössten Länder produzierten gemäss dem 2022 Alltech Agri-Food Outlook Bericht ca. 65% der gesamten Mischfutterproduktion. Grösstes Herstellerland war China mit 261.4 Mio. t, gefolgt von Brasilien (80.1 Mio. t) und Indien (44.05 Mio. t). Deutschland folgt auf Platz 10 mit 24.5 Mio. t. Während die weltweite Mischfutterproduktion um 2.3% stieg, verzeichnete Europa einen Rückgang der Produktion um 1.2%. Als Gründe wurden Probleme wie die Afrikanische Schweinepest, hohe Rohstoffkosten in Verbindung mit niedrigen Endproduktpreisen sowie ein Rückgang der Futtermittelproduktion für Wiederkäuer angegeben. Den insgesamt grössten Zuwachs erlebte die Heimtierfutterbranche. Die weltweite Produktion stieg um 8.2% auf über 34 Mio. t!

Die Gesellschaft befindet sich in einer der spannendsten Dekaden der menschlichen Ernährung: Das Wissen zum Thema wächst rasant und Start-ups fordern bestehende Geschäftsmodelle heraus. In den sozialen Medien ist Ernährung das Thema schlechthin. Dazu kommen die Klimakrise, welche die Menschen zu nachhaltigem Konsum drängt sowie die Aussicht auf vier Milliarden übergewichtige Menschen im Jahr 2050. Gründe genug, die Zukunft der Ernährung in den Fokus zu rücken. Unter den 10 wichtigsten Ernährungstrends haben 75 Expert/-innen aus Deutschland nebst der veganen und pflanzenbasierten Ernährung auch die Ernährungs-Bildung und den Um-

gang mit Ernährungsmythen und falschen Informationen aufgeführt. Gerade in Letzterem kann unsere Branche mit sachlichen Informationen wichtige Inputs liefern.

#### Nutztierbestände

Die Nutztierbestände stagnierten 2021 gegenüber dem Vorjahr, dennoch dürften diese in der nahen Zukunft weiter unter Druck gelangen. Der Rindviehbestand verringerte sich zwischen 1996 und 2020 um 13%. 2020 erreichte der Kuhbestand mit rund 680'000 Tieren den tiefsten Wert seit 1996. Nachdem die Kühe 2020 um 5'000 Stück abnahmen, konnte 2021 eine leichte Zunahme von +0.4% (d.h. +2'700 Grossvieheinheiten, GVE) festgestellt werden. Diesen Trend belegen auch die tieferen Schlachtungen von weiblichen Kälbern (-3.7%). Gegenüber dem Vorjahr nahm auch die Anzahl Schweine um fast 20'000 Tiere (+1.5%) und die Anzahl Hühner um 140'000 GVE bzw. +1.1% zu.

#### Umsätze

Die VSF-Mitglieder produzierten und verkauften 2021 total 728'336 t (Vorjahr: 702'579 t) Mischfutter, Eiweisskonzentrate und Futterzusätze. Dies bedeutet für die VSF-Mitglieder ein Umsatzplus von 25'757 t oder 3.7% (VJ: 27'728 t). Der Gesamtmarkt hat sich entgegen den Vorjahren zum zweiten Mal in Folge leicht positiv entwickelt. Die Mischfutterbranche dürfte im Bereich von 35'000 t bis 40'000 t (+2.1% bis +2.5%) Mischfutterabsatz dazugewonnen haben. Der Schweizer Mischfutterausstoss beträgt damit nach Schätzungen ca. 1.670 Mio. t (VJ: 1.630 Mio. t). Die Marktanteile dürften sich 2021 erneut leicht zu Gunsten der privaten Mischfutterfabri-

kation verschoben haben. Die Marktanteile werden 2021 folgendermassen geschätzt: VSF-Mitglieder (inkl. Meliofeed AG) 42%, genossenschaftliche Mischfutterhersteller (UFA AG, lokale Genossenschaften) 44%, nicht verbandlich organisierte Firmen (Trittbrettfahrer) 13%, Import >1%.

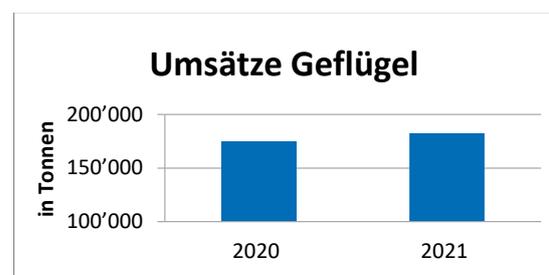
### Geflügelfutter

Der Ausstoss von Geflügelfutter lag 2021 wie 2020 über dem Marktwachstum. Die VSF-Mitglieder konnten gesamthaft einen Umsatzsprung von +7'616 t (VJ: +11'868 t) auf **182'546 t** realisieren. Das Wachstum im Geflügelbereich umfasste sämtliche Unterkategorien.

Die Geflügelfleischproduktion in Schlachtgewicht erreichte im Berichtsjahr ein Plus von 3'992 t oder + 3.7%. Der Inlandanteil sank 2021 um 0.44 Prozentpunkte auf 66.74% (VJ: 67.18%). Die Marktanteile der Integratoren verändern sich jährlich leicht. Micarna legte zu (+5.7%) und erreichte einen Marktanteil von 43.9%. Frifag konnte sich mit einem Wachstum von 4.3% als starker Marktplayer mit einem Marktanteil von 14.1% behaupten. Bell konnte seinen zweiten Platz im Markt mit knapp einem Drittel des Marktanteils (31.5% Wachstum +0.4%) halten und Kneuss konnte auf tiefem Niveau ansehnlich zulegen (+6.8%) und erreichte einen Marktanteil von 8.9%. Der Markt dürfte auch in Zukunft wachsen. Der Pro-Kopf-Konsum nahm erneut um 0.6 kg auf 14.78 kg an verkaufsfertigem Fleisch zu.

Die Schweizer Eierproduktion stieg im Berichtsjahr markant um 81.7 Mio. Stück oder +7.7%. Das Wachstum widerspiegelt den Zuwachs des Mischfuttersegments der VSF-Mitglieder nicht ganz (+4.4%).

Die Geflügelproduktion gewinnt für die VSF-Mitglieder weiter an Bedeutung. Sie stellte einen Anteil am Gesamtausstoss der VSF-Mitglieder von 25.7% dar (VJ: 25.5%). Die Legehennen partizipierten mit 11.4% (VJ: 11.3%) und die Mastgeflügel mit 12.6% (VJ: 12.5%) am VSF-Umsatz.



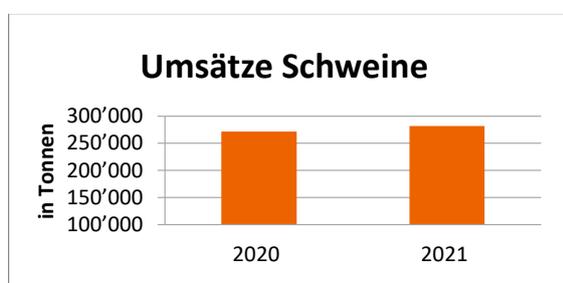
### Schweinefutter

Mit einem Jahresdurchschnitt von Fr. 3.94 (VJ: Fr. 4.52) pro kg Schlachtgewicht (SG) mussten die Schweinemäster mit einem um 58 Rappen tieferen Erlös bei steigenden Futterpreisen auskommen. Gleichzeitig sanken auch die Erlöse in der Jäger-Produktion von Fr. 8.31 pro kg Lebendgewicht (LG) auf Fr. 6.20 pro kg LG.

2021 betrug die Schweinefleischproduktion 229'409 t Schlachtgewicht und lag fast 5'000 t oder 2.1% über dem Vorjahr. Mit einem Inlandanteil von 94.2% (VJ: 92.8%) wurde die obere Grenze des optimalen Bereichs wohl erreicht.

Der Mischfuttermarkt in diesem Sektor steht im harten Wettbewerb.

Die VSF-Mitglieder konnten sich im Schweinebereich behaupten. Der VSF-Mischfutterumsatz «Schweine» wuchs ansehnlich um 10'312 t oder +3.8% (VJ: +3.0%) auf **281'764 t**. Dabei erfreute weiterhin der Jager/Mastbereich mit +5.0% (VJ: +7.1%). Die Unterkategorien entwickelten sich folgendermassen: Ferkel: +3.1%, Jager/Mast: +5.0%, Zuchtschweine: -0.1%.



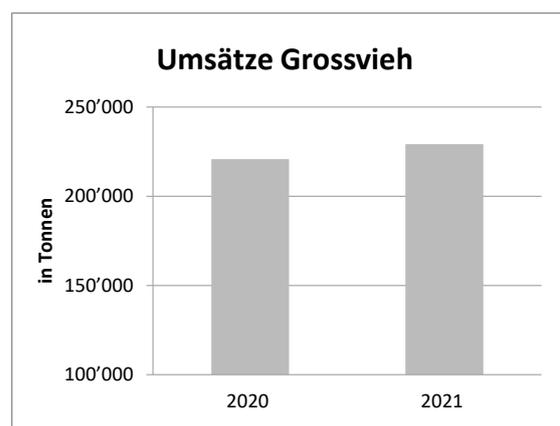
### Grossvieh

Die kumulierte Milchproduktion von Januar bis Dezember 2021 betrug 3'405'307 t. Sie lag um 81 t oder 0.002% tiefer als in der Vorjahresperiode (schaltjahrbereinigt +0.3%) und plus 6'036 t oder 0.2% höher als 2019. Die Fettgehalte lagen deutlich, die Proteingehalte nur ganz leicht über dem Vorjahr. Der Milchkuhbestand stagnierte im Berichtsjahr auf tiefem Niveau. Er lag Ende Berichtsjahr nur leicht (-0.8%) unter dem Vorjahr. Die Milchproduzenten konnten sich Anfang 2021 über eine leichte Preiserhöhung von 2 Rappen auf der A-Milchmenge freuen. Das A-Preisniveau blieb über das ganze Jahr stabil, während die Preise für die B-Milchmenge langsam anzogen. Die Preissteigerungen auf der Rohstoffseite dürften damit jedoch kaum kompensiert worden sein. Der Zuwachs im Bereich Milchvieh von 8'086 t (+ 4.9%) dürfte v.a. in der Raufutterqualität begründet sein. Der Rohproteingehalt lag auffällig

tiefere als der mehrjährige Durchschnitt. Dies sei unter anderem mit den schwierigeren Erntebedingungen dieses Jahres zu erklären, schrieb Agridea in ihrer Übersicht.

Kumuliert lag die Rindfleischproduktion im Jahr 2021 um 0.9% höher als im Vorjahr. Bei Kalbfleisch ging die Produktion jedoch um 3.9% zurück. Die Preise für «Muni», Ochsen und Rinder, aber auch für abgehende Kühe hielten sich weiter auf hohem Niveau und erfreuten die Bauernfamilien, welche Tiere verkauften. Das Marktvielsegment Mastvieh konnte sich 2021 bei den VSF-Mitgliedern leicht positiv entwickeln: 498 t oder 1.5% mehr setzten die VSF-Mühlen in dieser Kategorie ab.

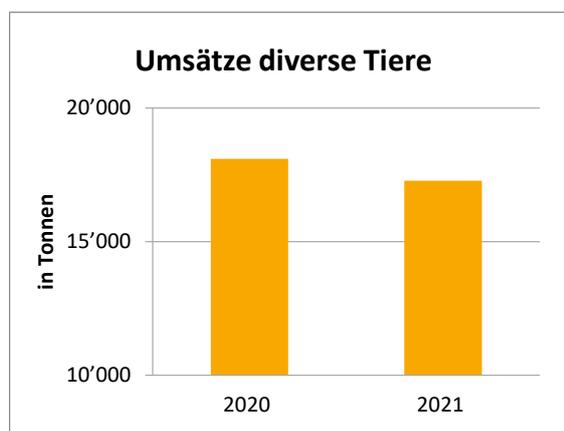
Insgesamt schliesst die Futterkategorie „Grossvieh“ 2021 mit einem erwartungsgemäss besseren Resultat von +3.8% und einem Mengengewinn von +8'364 t (Vorjahr +191 t) auf **229'165 t** ab.



### Diverse Tiere

Die Umsätze «Diverse Tiere» verloren weiter an Boden. Erstmals seit Jahren hat jedoch die Pferdefutterproduktion wieder leicht zugenommen (+1.8%). Ebenso konnten sich Kaninchen und Kleinwiederkäuer positiv entwickeln. Das ge-

samte Segment repräsentiert eine Menge von **17'281 t** oder 2.4% des Gesamtausstosses der VSF-Mitglieder.



### Futterzusätze

Die VSF-Mitglieder als Hersteller von Vormischungen konnten von der erfreulichen Marktentwicklung profitieren, obschon der prozentuale Volumenzuwachs der Tierkategorien nicht ganz erreicht wurde. Das Wachstum 2021 betrug 280 t, im Vorjahr 672 t.

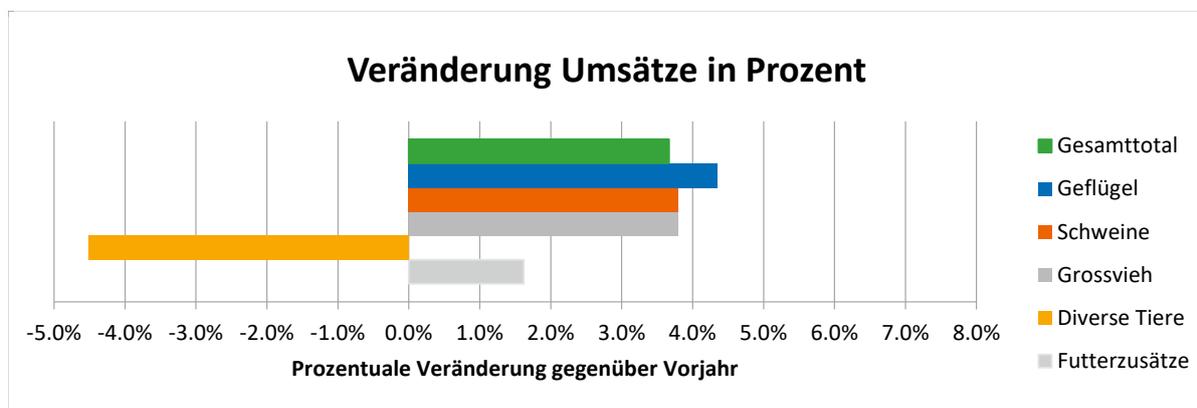
Die Produktion 2021 war folgendermassen aufgeteilt:

Mineralsalzmischungen	10'515 t
Vitamin-, Spurenelement-, Mineralstoffmischungen	5'417 t
Vitamin-, Spurenelementmischungen	829 t
Spurenelementmischungen	462 t
Diverse (Kräutermischungen etc.)	173 t
<b>Total Futterzusätze</b>	<b>17'580 t</b>



## Veränderung der Mischfutterumsätze 2020 / 2021 (VSF-Mitglieder)

	In Tonnen 2020	In Tonnen 2021	Anteil am Gesamtumsatz 2020	Anteil am Gesamtumsatz 2021	Zu-/Ab- nahme
<b>I. Geflügel</b>					
1. Aufzucht / Junghennen	11'599	12'259	1.7%	1.7%	5.7%
2. Legehennen	77'564	80'952	11.3%	11.4%	4.4%
3. Mastgeflügel	85'767	89'335	12.5%	12.6%	4.2%
<b>Total Geflügel</b>	<b>174'930</b>	<b>182'546</b>	<b>25.5%</b>	<b>25.7%</b>	<b>4.4%</b>
<b>II. Schweine</b>					
4. Ferkel	36'455	37'586	5.3%	5.3%	3.1%
5. Jager / Mast	185'864	195'078	27.1%	27.4%	5.0%
6. Zuchtschweine	49'133	49'100	7.2%	6.9%	-0.1%
<b>Total Schweine</b>	<b>271'452</b>	<b>281'764</b>	<b>39.6%</b>	<b>39.6%</b>	<b>3.8%</b>
<b>III. Grossvieh</b>					
7. Milchersatz für Kälber	8'006	8'026	1.2%	1.1%	0.3%
8. Kälber-, Rinderaufzucht	15'519	15'277	2.3%	2.1%	-1.6%
9. Milchvieh (inkl. Sommerbeifutter)	164'603	172'689	24.0%	24.3%	4.9%
10. Mastvieh	32'674	33'172	4.8%	4.7%	1.5%
<b>Total Grossvieh</b>	<b>220'801</b>	<b>229'165</b>	<b>32.2%</b>	<b>32.2%</b>	<b>3.8%</b>
<b>IV. Diverse Tiere</b>					
11. Pferde	6'415	6'531	0.9%	0.9%	1.8%
12. Kaninchen	2'078	2'199	0.3%	0.3%	5.8%
13. Schafe und Ziegen	3'106	3'470	0.5%	0.5%	11.7%
14. Körnermischungen (Geflügel, Vögel, Kaninchen)	2'164	1'841	0.3%	0.3%	-14.9%
15. Übrige Mischfutter diverse Tiere	4'334	3'240	0.6%	0.5%	-25.2%
<b>Total diverse Tiere</b>	<b>18'097</b>	<b>17'281</b>	<b>2.6%</b>	<b>2.4%</b>	<b>-4.5%</b>
<b>Total Mischfutter + Eiweisskonzentrate</b>	<b>685'280</b>	<b>710'756</b>	<b>100.0%</b>	<b>100.0%</b>	<b>3.7%</b>
<b>V. Total Futterzusätze</b>	<b>17'300</b>	<b>17'580</b>			<b>1.6%</b>
<b>Gesamttotal</b>	<b>702'579</b>	<b>728'336</b>			<b>3.7%</b>



Quelle: VSF

## Rohstoffmarkt

---

### Futtermittel

#### Trotz tiefer Ernte durchschnittliche Futtergetreideversorgung 2021

Die Erntesituation 2021 war geprägt von tiefen Erträgen und Erntemengen bei allen Kulturen. Die vielen Niederschläge während der Ernte führten beim Brotweizen zu starkem Auswuchs. Die backfähige Brotgetreidemenge lag insgesamt rund 30% unter derjenigen des Vorjahres – zu Gunsten der Futtergetreidebilanz.

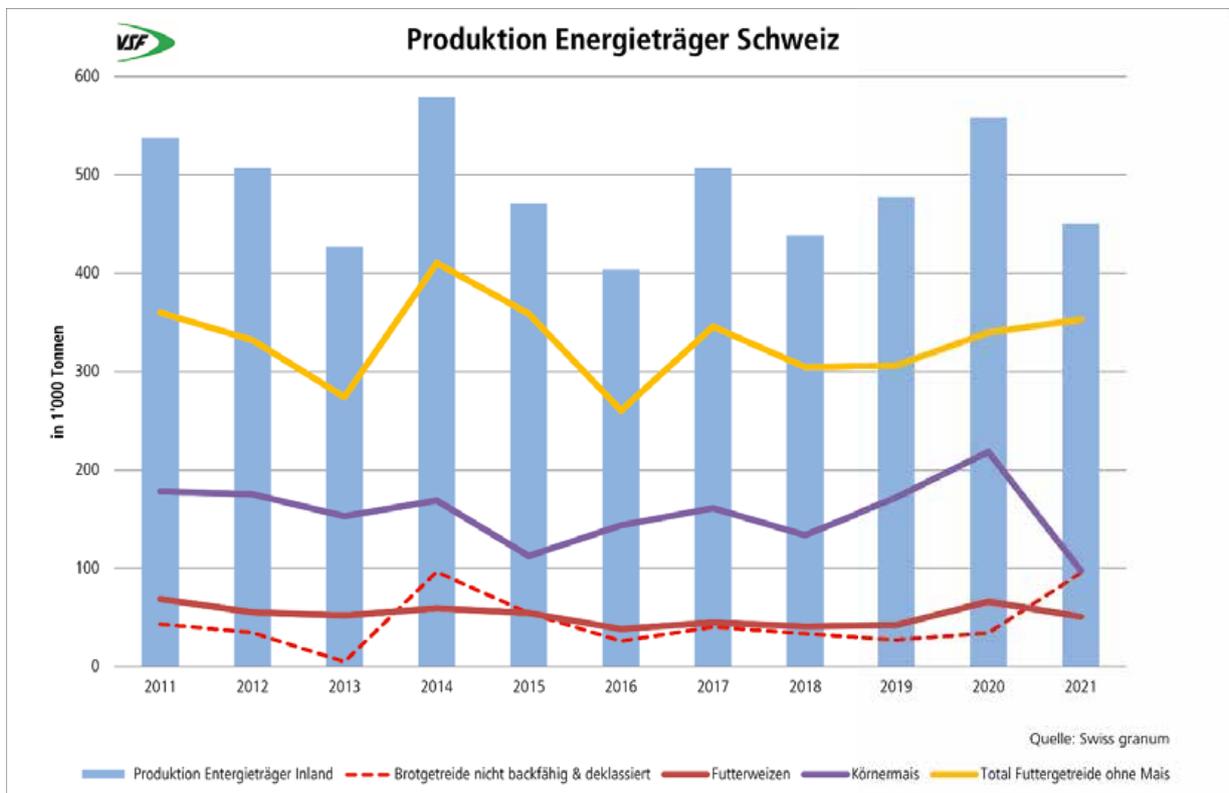
Bei allen Futtergetreidearten waren tiefe Durchschnittserträge zu verzeichnen. Sowohl Gerste mit -11.9% und Futterweizen mit -22.6% wie auch Triticale (-19.4%) und Hafer (-19.9%) weisen 2021 deutlich tiefere Erntemengen aus als im vergangenen Jahr. Mengenmässig die grössten Rückgänge verglichen mit 2020 verzeichneten Gerste mit einer Gesamtmenge von 164'838 t (-22'260 t) und Körnermais mit einer Erntemenge von 97'660 t (-120'720 t). Insgesamt mussten 95'182 Tonnen Brotgetreide als «nicht backfähig» deklassiert werden und liefen in den Futtergetreidekanal. Mit dieser Menge bilanzierte die inländische Futtergetreideproduktion ohne Mais gar über der Vorjahresproduktion. Nach der Rekord-Maisernte 2020 folgte die zweittiefste Maisernte im 21. Jahrhundert. Mit 450'000 t führen

die Schweizer Getreideproduzenten eine durchschnittliche Energieträgerernte ein.

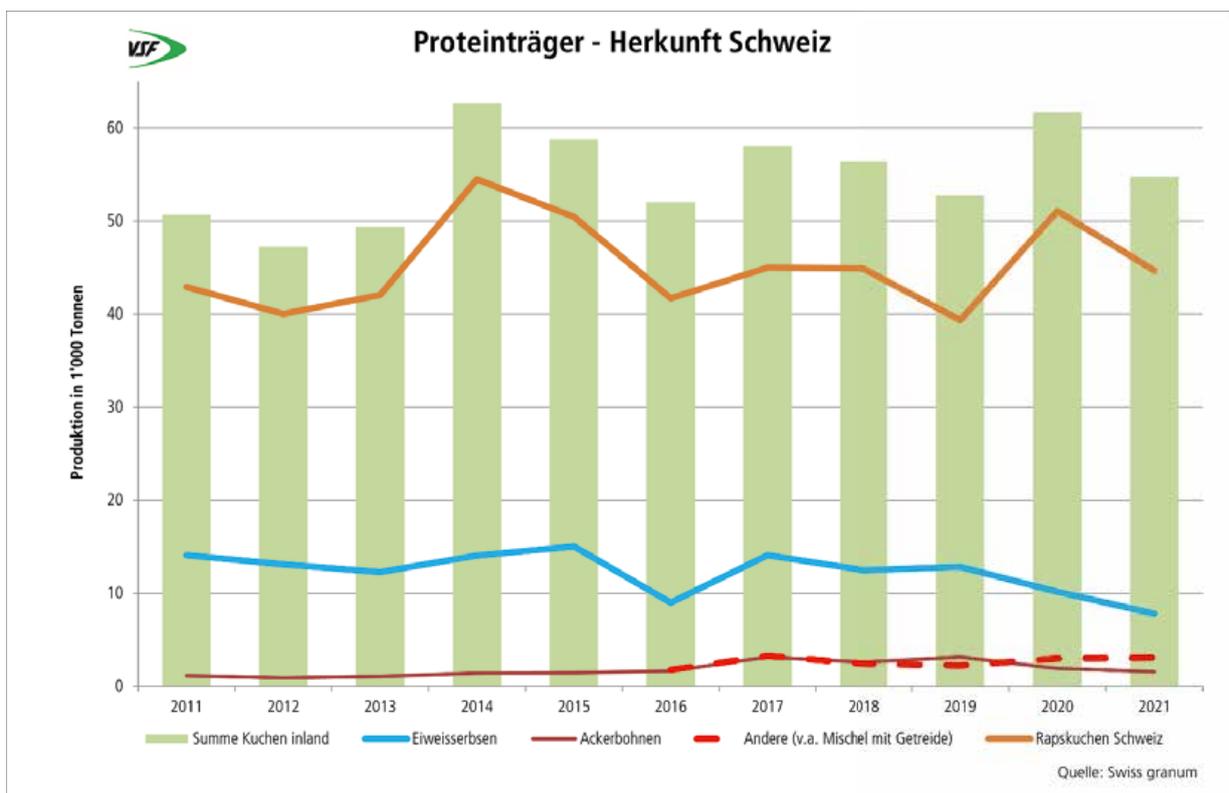
Trotz der widrigen Erntesituation resultierten keine enormen Mykotoxin-Belastungen. Deoxynivalenol kam im Getreide der Ernte 2021 häufiger vor als im Vorjahr. Insbesondere bei Triticale wurde eine erhöhte Mykotoxin-Belastung bestätigt. Die Belastungen bei den untersuchten Proben von Mahlweizen und Gerste lagen dennoch auf einem tiefen Niveau. Trotz des Nachweises in fast jeder analysierten Körnermaisprobe war das Deoxynivalenol-Belastungsniveau bei Mais ebenfalls tief bis mittel. Das Belastungsniveau mit Fumonisin war tief, jedoch höher als im 2020, dasjenige mit Zearalenon war mittel.

Bei Raps wirkten sich Witterung sowie der erhöhte Schädlingsdruck in einer tieferen Erntemenge aus. Gesamtschweizerisch konnte 12.5% weniger Raps geerntet werden als im Vorjahr. Mit dieser Erntemenge konnte die Nachfrage nach inländischem Raps erneut nicht gedeckt werden. Die Sojaernte lag ungefähr auf dem Vorjahresniveau (5'318 t), diejenige von Sonnenblumen wiederum unter den Vorjahren (11'142 t). Damit sank der Inlandanteil der Proteinträger erneut und bestätigt die Aussage, dass die Schweiz bei Proteinträgern stark importabhängig ist.

### Produktion von inländischen Energieträgern



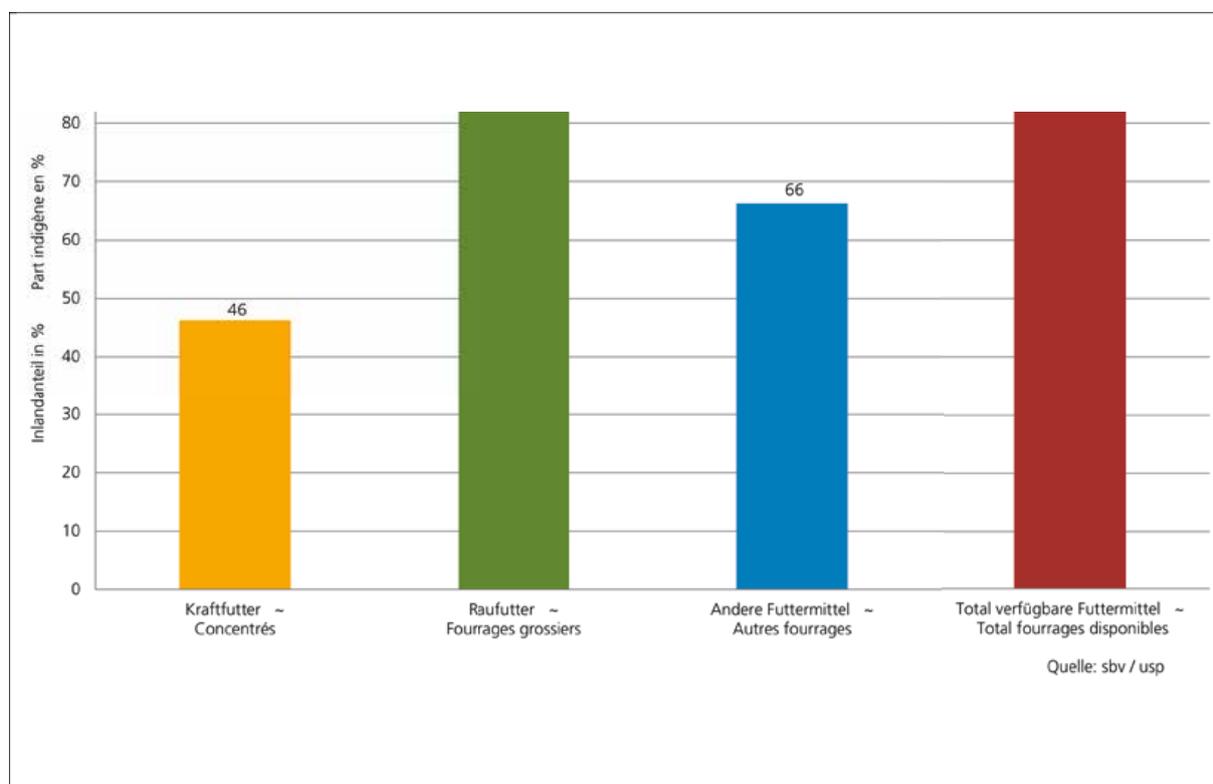
### Produktion von inländischen Proteinträgern



### Futtermittelbilanz 2020 leicht verbessert

Nach wie vor fressen unsere landwirtschaftlichen Nutztiere - umgerechnet auf die Trockensubstanz - zu 86% Rohstoffe, die in der Schweiz wachsen. In der Humanernährung sinkt der Selbstversorgungsgrad stetig: Nicht einmal mehr 50% der Lebensmittel stammen aus eigener Produktion. Bei den Heimtieren dürfte die Quote weit unter 10%

liegen. Die fehlgeleitete Futtergetreidepolitik führte dazu, dass der Selbstversorgungsgrad bei Kraftfutter unter 50% sank. Er konnte sich 2020 gegenüber dem Vorjahr zum zweiten Mal in Folge um weitere 3% erhöhen. Die Bilanz dürfte aufgrund der knappen Ernte 2021 jedoch mit der grossen Deklassierungsmenge von Brotgetreide stagnieren.



### **Hohe Grenzbelastung führte zu teuren Getreideimporten**

Der Bundesrat gibt mit der Schwellenpreispolitik für importierte Futtermittel die Rahmenbedingungen für Futtergetreide vor. Die Schwellenpreise blieben in der letzten Dekade stabil – damit ergaben sich beständige Rahmenbedingungen – auch für die Schweizer Futtergetreideproduktion. Das BLW hat die Aufgabe, die Zollansätze für Futtermittel so festzusetzen, dass die Importpreise innerhalb der von der Agrareinfuhrverordnung (AEV) vorgegebenen Bandbreiten liegen. Dies stellt normalerweise sicher, dass die inländische Futtermittelindustrie ihre Rohstoffe zu konstanten und marktgerechten Preisen beziehen kann. Folgende Faktoren verhinderten, dass im vergangenen Herbst bei fast explosionsartig ansteigenden Preisen im internationalen Rohstoffhandel die Zölle nicht an die effektiven Marktverhältnisse angepasst und somit dringend benötigte Futtermittelimporte nicht oder zu überhöhten Konditionen getätigt werden mussten:

Das BLW kann die Anpassung der Zollansätze aufgrund der dazu benötigten Verwaltungsänderung lediglich monatlich vollziehen. Die Festlegung der durchschnittlichen Importpreise erfolgt rückwärtsgerichtet aufgrund der Importstatistiken. Bei zu hohen Futtermittelpreisen franko Grenze verzollt, wird zurückhaltend importiert, was dazu führt, dass lediglich günstig eingekaufte Posten in der Zollstatistik in die Betrachtung des BLW gelangen. Damit entsteht der falsche Eindruck, dass die Rohstoffpreise franko Grenze weiterhin tief liegen und es ergibt sich quasi ein Teufelskreis. Durch diese Situation war nach Ansicht der Futtermittelbranche über das letzte Quartal 2021 der Preis für importierte Fut-

termittel zu hoch, so dass die Mischfutterhersteller zu teure Produkte einkaufen (mussten), was wiederum zu einer volkswirtschaftlich unerwünschten Verteuerung der Futtermittel beigetragen hat.

Die VSF hat zusammen mit dem Verband des privaten Getreide- und Futtermittelhandels sowie der fenaco die Situation beim BLW dargestellt und wird sich 2022 mit möglichen Anpassungen des Regimes der Preisermittlung befassen. Dies mit dem Ziel, ein Modell zu erarbeiten, welcher auf derartige Preissprünge adäquat reagieren kann.

### **Soja Netzwerk Schweiz diversifiziert**

Die Landwirtschaft und insbesondere die Tierproduktion sind in den Fokus der gesellschaftlichen Diskussionen gerückt. Die Thematik wird leider von kritischen Kreisen sehr (zu) stark vereinfacht und auf wenige Punkte reduziert. Dabei gehen viele wesentliche Aspekte in einer wichtigen Diskussion verloren und mit der zunehmenden Polarisierung verhärten sich die Fronten.

Die Schweizer Tierproduktion und mit ihr die gesamte Wertschöpfungskette müssen sich der Diskussion stellen und mit Fakten aufklären. Das Aufzeigen der Zusammenhänge ist aufgrund der Komplexität nicht einfach. Gleichzeitig ist die Branche gefordert, mit gutem Beispiel und pragmatischem Vorgehen den Konsument/-innen Mehrwerte zu bieten. Die zehnjährige Erfolgsgeschichte des Soja Netzwerk bietet sich als gutes Beispiel geradezu an.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppen des Soja Netzwerk Schweiz waren sich einig, dass sich die Schweiz mit ihrem hohen Kostenumfeld, den anspruchsvollen und gut informierten Konsument/-

innen sowie den gewerblichen Landwirtschaftsstrukturen nicht auf die Produktion von Commodities ausrichten kann. Für eine Tierproduktion in der Schweiz - auch in Zukunft - braucht es echte, kommunizierbare und ehrliche Mehrwerte. Reputationsschäden müssen möglichst verhindert werden können. Die Wertschöpfungskette muss hinter den Produkten, welche aufgrund fehlender Inlandverfügbarkeit importiert werden müssen, stehen können.

Einstimmig weiteten die Netzwerk-Mitglieder ihre Verantwortung an der Generalversammlung 2021 auf weitere Futtermittelkomponenten aus:

Futterweizen, -gerste sowie -hafer sind ab Ernte 2021 nur noch aus Anbau ohne Abreifebeschleunigung (Sikkation) mit Glyphosat erlaubt. Bruchreis stammt ab 1. Januar 2022, Maiskleber und Dextrose ab 1. Januar 2024 aus verantwortungsvollem und zertifiziertem Anbau.

Der Präsident von Soja Netzwerk Schweiz stellte mit einer äusserst direkten Botschaft an die Grossverteiler fest, dass die bestellten Mehrwerte auch bezahlt werden. Es kann und darf nicht sein, dass die Wertschöpfungskette grosse Anstrengungen unternimmt und diese vom Detailhandel durch das Vorhalten der nicht zahlungswilligen Konsument/-innen nicht abgegolten werden.



## Soja - Importanteil aus Europa auf Rekordhoch

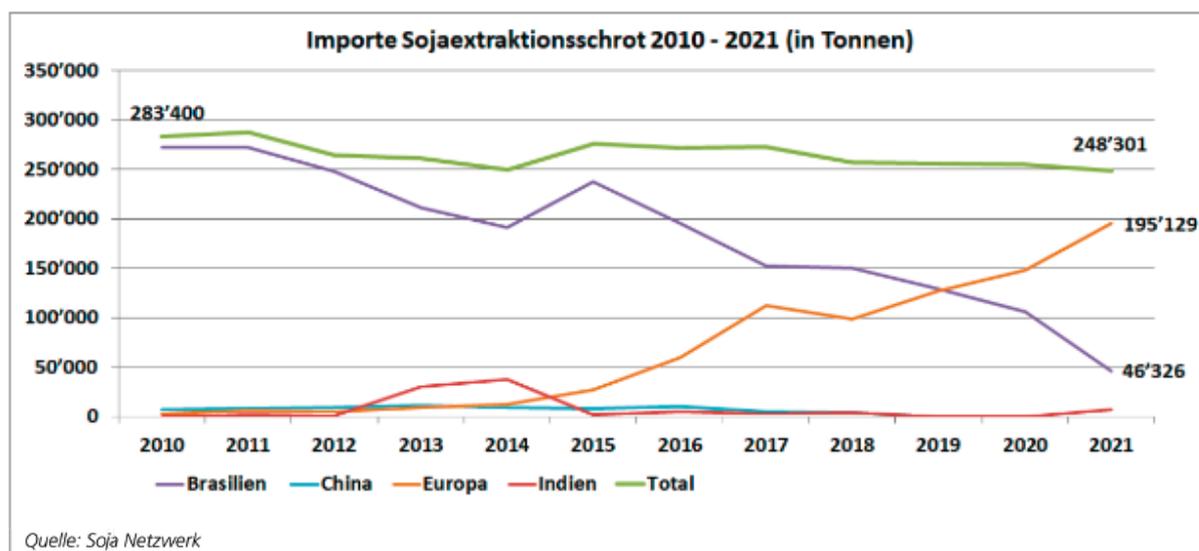
Der erfreuliche Trend zu europäischen Soja-Importen hat sich im Berichtsjahr bestätigt. Innerhalb weniger Jahre entwickelte sich eine massive Verschiebung der Provenienz von Sojaschrot – ganz im Sinne des Soja Netzwerk Schweiz, welches sich die hundertprozentige Proteinversorgung aus Kontinentaleuropa als langfristiges Ziel gesetzt hat. Der Anteil europäischer Soja hat im Berichtsjahr über 20% zugenommen und betrug insgesamt 78.5%. Der hohe Europa-Anteil ergab sich jedoch vor allem aufgrund der äusserst knappen Verfügbarkeit in Brasilien. Sobald die Angebotssituation in Südamerika verbessert wird, könnten sich die Anteile wieder verschieben. Die Nutztierhaltung in der Schweiz nimmt mit ihren Anstrengungen beträchtliche Mehrkosten in Kauf. Das Preisniveau für verantwortungsvoll produzierte Proteinquellen stieg im Berichtsjahr enorm an. Die Prämien dürften sich innert kurzer Zeit

verdreifacht haben. Die Verantwortung der Detailhändler, den bestellten Mehrwert an die Konsument/-innen weiterzugeben, rückt damit noch mehr ins Zentrum.

2021 deckten die Sojabeschaffer des Soja Netzwerks 96% der Gesamtimporte ihrer Soja-Importe nach einem der Leitstandards. Der zertifizierte Anteil unter den 13 Beschaffern betrug 97%. Insgesamt waren damit mind. 93% der Schweizer Importe gemäss einem vom Soja Netzwerk anerkanntem Leitstandard zertifiziert. ISCC PLUS, ProTerra und Europe Soya waren die am häufig angewandten Leitstandards.

### Herkunft Futter-Sojaimporte 2021

Herkunft	Anteil
Europa	79.4%
Brasilien	17.9%
Indien	2.7%



## **Futter- und Lebensmittelsicherheit, Qualitätsmanagement**

### **Afrikanische Schweinepest kommt gefährlich nahe**

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) ist auf dem Vormarsch. Für den Menschen ist die Krankheit vollkommen unbedenklich, dennoch stellt sie eine grosse Bedrohung dar. Experten sind sich einig, dass die gefürchtete Krankheit die Schweiz erreichen wird. Dies ist immer wahrscheinlicher und wohl auch nur eine Frage der Zeit. Der Blick über die Grenze nach Deutschland zeigt, dass die Folgen von ASP fatal sind. Die Ausbruchsmeldungen führen fast zwangsläufig zu Konsumeinbrüchen und damit verbundenen wirtschaftlich verheerenden Auswirkungen für die Schweineproduzenten sowie ihre vor- und nachgelagerten Branchen. Anfang November 2021 führte das Bundesamt

für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) zusammen mit den kantonalen Veterinärdiensten eine Krisensimulation eines schweizweiten Ausbruchs der für Wild- und Hausschweine äusserst gefährlichen Afrikanischen Schweinepest (ASP) durch. Simuliert wurde die Verbreitung der ASP in mehreren Schweinebetrieben sowie in Waldgebieten im ganzen Land. Getestet wurden die Effizienz der Reaktion auf die Krise und die Zusammenarbeit zwischen den Bundesbehörden, den kantonalen Veterinärämtern der Schweiz, der Schweinebranche, aber auch die organisatorischen und digitalen Kapazitäten wie die neuen digitalen Tools zur Datenbearbeitung. Die Übung erfolgte zu Recht, stellten doch die italienischen Behörden kurz darauf erste ASP-Ausbrüche im Piemont fest.

Die VSF verfolgt aktiv ihre Strategie, die Mitglieder regelmässig über die Seuchenlage zu orientieren und Informationsmaterialien zu verbreiten.



## Verband

---

### Bestand Aktivmitglieder

Die VSF konnte im Jahr 2021 keine neuen Aktivmitglieder gewinnen, musste jedoch leider einen Austritt verbuchen.

Wir verabschieden uns von der BV Landi March Genossenschaft, Siebnen.

Bestand Aktivmitglieder per 31.12.2020: **47**

Bestand Aktivmitglieder per 31.12.2021: **46**

### Bestand korrespondierende Mitglieder

Auch bei den korrespondierenden Mitgliedern muss die VSF leider einen Austritt verzeichnen.

Wir verabschieden uns von der Sildamin SA, Wohlen.

Bestand korrespondierende Mitglieder per 31.12.2020: **30**

Bestand korrespondierende Mitglieder per 31.12.2021: **28**

## Neu im VSF-Vorstand

**An der VSF-Generalversammlung 2021 wurden zwei neue Mitglieder in den VSF-Vorstand gewählt.**



*Patrick Weibel, seit 2021  
VSF-Vorstandsmitglied*

**Patrick Weibel**, Jahrgang 1985, wuchs in Willisau LU direkt neben der Mühle auf. Nach einer kaufmännischen Grundausbildung absolvierte er die Weiterbildung zum dipl. Wirtschaftsfachmann. Er arbeitete einige Jahre in einem grossen Transport-Familienunternehmen und leitete die internationale Disposition.

Heute führt Patrick Weibel die bereits seit 150 Jahren bestehende Weibel & Co. AG in der 5. Generation. Vor 12 Jahren stieg er nach einer Veränderung in der Geschäftsleitung als Verwaltungsleiter in den Familienbetrieb ein und baute diesen kontinuierlich aus. Nebst der Haupttätigkeit, der Mischfutterherstellung unter der Marke UNION FUTTER, betreibt die Weibel & Co. AG seit fast 40 Jahren einen eigenen Schweinehandel. Zusätzlich ist Patrick Weibel Inhaber der Wyden-Zentrum AG (auch VSF Mitglied) sowie der eigenen Handelsfirma WydenTrade GmbH. Patrick Weibel verfügt durch seine langjährige Erfahrung und verschiedenen Tätigkeiten über ein sehr breites Netzwerk in vielen Bereichen der gesamten Wertschöpfungskette der Landwirtschaft.

Seine Motivation, dem Verband als Vorstandsmitglied beizutreten ist, dass er die kommenden Herausforderungen für die privaten Mischfutterhersteller gemeinsam mit allen Mitgliedern meistern und mitgestalten möchte. Die Wichtigkeit vom Verband VSF wird in den kommenden Jahren noch zunehmen. Unter anderem soll den Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten die Bedeutung unserer Branche deutlicher aufgezeigt werden.

Privat macht Patrick Weibel aktiv an der Luzerner Fasnacht mit und spielt zum Ausgleich mehrmals in der Woche Squash. Er ist verheiratet und hat einen Sohn.



*Simon Egli, seit 2021  
VSF-Vorstandsmitglied*

**Simon Egli** wurde im Jahr 1988 als dritter und jüngster Sohn der Familie Egli in Nebikon geboren. Nach der Sekundarschule hat er eine KV-Lehre bei einer Bank absolviert und anschliessend Wirtschaft mit dem Schwerpunkt Finance and Banking studiert. Er verliess das Investment Banking und arbeitete ein Jahr lang auf einem Bauernhof, um die Basis der Landwirtschaft näher kennen zu lernen. Dieses Praktikum bewegte ihn schliesslich dazu, an der HAFL Agronomie mit Schwerpunkt Nutztierwissenschaften zu studieren. Bereits während der Ausbildung arbeitete er im Bereich der Qualitätssicherung im Familienbetrieb mit. Nach Abschluss der Ausbildung hatte er im Jahr 2018 die Gelegenheit, ein mehrmonatiges Praktikum in einer Geflügelpraxis in Niedersachsen DE anzuhängen. Im Jahr 2022 wird Simon von seinem Vater Kurt Egli die Verantwortung übernehmen und als Geschäftsführer die Egli Mühlen AG in der 5. Generation weiterführen.

Neue Herausforderungen lassen sich am besten im Team meistern, davon ist Simon überzeugt. Das ist auch die Motivation, die ihn antreibt, dem VSF-Vorstand beizutreten. Die produzierende Schweizer Landwirtschaft soll unabhängig und nachhaltig sein und damit der Bevölkerung in unserem Land eine hohe Selbstversorgung garantie-

ren. Als Verbandsmitglied kann er mithelfen, einheitlich gegen aussen aufzutreten und die Interessen der privaten Mühlen zu stärken.

Privat ist Simon gerne in der Natur unterwegs und sportlich aktiv. Skifahren und Windsurfen sind seine Hobbies.

## Vorstand

---

### Präsident



**Müller Damian**  
Ständerat, Hitzkirch

### Vizepräsident



**Favre Alain**  
Anitech SA, Yvonand

### Mitglieder



**Blaser Konrad**  
Mühle Burgholz AG, Oey-Diemtigen



**Fischer Andreas**  
Granovit AG, Lucens



**Grüninger Christoph**  
W. Grüninger AG, Flums



**Patrick Weibel**  
Weibel & Co. AG, Alberswil



**Pioux Olivier**  
Moulin de la Vaux, Aubonne



**Rytz Christian**  
Mühle Rytz AG, Biberen



**Stadelmann Peter**  
Kunz Kunath AG, Burgdorf



**Simon Egli**  
Egli Mühlen AG, Nebikon

## Geschäftsstelle

---

### Mitarbeitende

#### Andreas Minder verliess die Geschäftsstelle

Andreas Minder hat per Ende Oktober 2021 die VSF-Geschäftsstelle verlassen. Nach zweieinhalb Jahren hat er sich für eine neue Herausforderung entschieden. Während der COVID-Pandemie musste sich Andreas Minder aus dem Homeoffice in die vielfältigen Aufgaben der VSF-Geschäftsstelle eindenken und einarbeiten. Er trug die Verantwortung für das Sekretariat des Schweizerischen Vereins Arbeitswelt Müller/in - die Organisation der Arbeitswelt (OdA) für den Beruf Müller EFZ/ Müllerin EFZ.

Als geschäftsführende Kraft des KSGGV setzte er sich zu Gunsten einer pragmatischen und dennoch griffigen Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes der Getreidebranche ein. Seine kommunikative Affinität konnte er in der subsidiären Abstimmungskampagne gegen die Agrarinitiativen im Sommer 2021 einsetzen. Die VSF führte eine umfassende, auf die Mischfutterbranche abgestimmte Kampagne durch.



*Andreas Minder,  
ehem. Stv. Geschäftsführer*

Der VSF-Vorstand und die Geschäftsstelle danken Andreas Minder für sein Engagement und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

#### Rahel Thévoz-Tobler wurde neue Stv. Geschäftsführerin



*Rahel Thévoz-Tobler,  
Stv. Geschäftsführerin*

Am 01. Oktober 2021 übernahm Rahel Thévoz die Funktion der Stv. Geschäftsführerin der VSF mit einem Pensum von 70 %. Sie wird gemeinsam mit Geschäftsführer Christian Oesch die Geschäfte der VSF, des VGS, des KSGGV sowie der OdA Müller/in führen.

Rahel Thévoz ist bilingue. Sie hat einen Bachelor-Abschluss in Agronomie mit Vertiefung in Nutztierwissenschaften. Zudem hat sie eine Weiterbildung in Qualitätsmanagement und Produktsicherheit absolviert. Mehrere Jahre war Rahel Thévoz im Handel von Früchten & Gemüse tätig, wo sie auch Erfahrungen in der Branchenarbeit sammelte. Vor einigen Jahren hat sie zudem den elterlichen Landwirtschaftsbetrieb in Murist (FR) übernommen. Rahel Thévoz ist verheiratet und hat zwei Kinder. In ihrer Freizeit verbringt sie gerne Zeit mit ihrer Familie, ist in der Natur unterwegs oder ist kreativ tätig.

### Geschäftsführer



**Oesch Christian**  
100%

### Stv. Geschäftsführerin



**Rahel Thévoz-Tobler**  
70%

### Sekretariat



**Pajic Priska**  
80%

### Mandate

Die VSF-Geschäftsstelle betreut folgende Mandate:



Organisation der Arbeitswelt des Berufsbildes Müllerinnen und Müller



Verband der Getreidesammelstellen der Schweiz



Kommission für Sicherheit und Getreideschutz im Getreidehandel und der -verarbeitung



Swiss Feed Production Standard®  
Leitlinien für eine gute Verfahrenspraxis für die Herstellung von Futtermitteln

## Gebäudesanierung Zollikofen

### Im Besitz der VSF befinden sich zwei Liegenschaften in Dietikon (ZH) und Zollikofen (BE).

Im Herbst 2019 beschloss der Vorstand, die Planung für eine umfassende Gebäudesanierung der Liegenschaft Zollikofen, welche in den Sechzigerjahren gebaut wurde, voranzutreiben. Die Generalversammlung 2020 genehmigte einen Rahmenkredit von Fr. 900'000.00 zur Gesamtsanierung der Liegenschaft. Folgende Hauptarbeiten wurden ausgeführt:

- Erneuerung Bäder und WCs sowie Küche DG links
- Ersatz aller Wasser- und Abwasserleitungen
- Aufhebung der Einzelboiler, neue zentrale Warmwasseraufbereitung im Keller
- Ersatz der Ölheizung durch Anschluss an Wärmeverbund Zollikofen (Ausführung im Jahr 2022)

- Photovoltaikanlage auf Steildach
- Ersatz der elektrischen Steigleitungen und Unterverteilungen auf den Geschossen
- Einbau Balkone in 2.OG (neu)
- Malerarbeiten Fassade, Dachuntersicht, Treppenhaus & Wohnungen
- Flachdach erneuern auf Anbau, Dämmung von Estrichboden & Lukarne

Die Ausführung der Sanierungsarbeiten nahm ungefähr fünf Monate in Anspruch und erforderte – unter anderem aufgrund von Unwetter Schäden - einiges an Flexibilität der Mieter/innen sowie aller Beteiligten. Mit der Sanierung ist die Liegenschaft wieder auf einem guten Ausbaustand.

Der vorgesehene Rahmenkredit wurde trotz der enormen Preisanstiege praktisch aller verbauten Komponenten durch die COVID-Pandemie sowie erheblicher Mehrinvestitionen in eine vollflächige Photovoltaikanlage mit Eigenverbrauchsabrechnung eingehalten.



*VSF-Liegenschaft in Zollikofen nach der Sanierung*

## Kommissionen

---

### Vertreter der VSF in Kommissionen

**Ausgleichskasse des Schweizerischen**

**Gewerbes**, Bern

Vorstand

**Proviande**, Bern

Fachgruppe „Schweinefleischqualität“

**réserve suisse genossenschaft**, Bern

Fachkommission Getreide

Diverse Arbeitsgruppen ad hoc

**Schweiz. Gewerbeverband**, Bern

Arbeitsgruppe „Lebensmittel“

**swiss granum**, Bern

Vorstand

Kommission „Markt-Qualität Getreide“

Kommission „Markt-Qualität-Ölsaaten“

Arbeitsgruppe „Lebensmittelsicherheit“

Technische Kommission „Futtergetreide“

**Bundesamt für Landwirtschaft**, Bern

Sounding Board Projekt dNPSM

**Schweizerischer Verein Arbeitswelt**

**Müller/in**, Zollikofen

Vorstand

**KSGGV**, Zollikofen

Vorstand

**Soja Netzwerk Schweiz**, Basel

Präsidium

Arbeitsgruppe „Standards“

**Suisse Tier**, Luzern

Messebeirat

**SBV**, Brugg

Erweiterter Ausschuss „Massentierhaltungsinitiative Nein“

Kerngruppe Projekt „Nachhaltige Futtermittelversorgung Schweiz“

Runder Tisch „Tierische Nebenprodukte“

**FEFAC**, Brüssel

Directors Colleague

Industrial Compound Feed Production

Committee

## Mitgliedschaften

---

### Mitgliedschaften bei anderen Organisationen

**Agridea**, Lindau

**Agriviva**, Winterthur

**FEFAC**, Brüssel (Belgien)

**Hauseigentümerverband**, Zürich

**Hochschule St. Gallen Alumni**, St. Gallen

**Internat. Forschungsgemeinschaft Futtermitteltechnik e. V.**, Braunschweig (Deutschland)

**Schweizer Getreidebörse Luzern**, Luzern

**Schweizerische Gesellschaft für Ernährung**, Bern

**Schweizerische Gesellschaft für Pflanzenbauwissenschaften**, Zürich

**Weltvereinigung Geflügelkunde**, Gruppe Schweiz, Bern

**Schweizer Verein der Schweinehalter**, Zürich

**Soja Netzwerk Schweiz**, Basel

**Suisseporcs**, Sempach

**swiss granum**, Bern

**Schweizerischer Gewerbeverband**, Bern

**Schweizerisches Institut für Unternehmenschulung im Gewerbe**, Zürich

**Schweizerisches Konsumentenforum**, Bern

**Schweizerischer Verein Arbeitswelt Müller/in**, Zollikofen

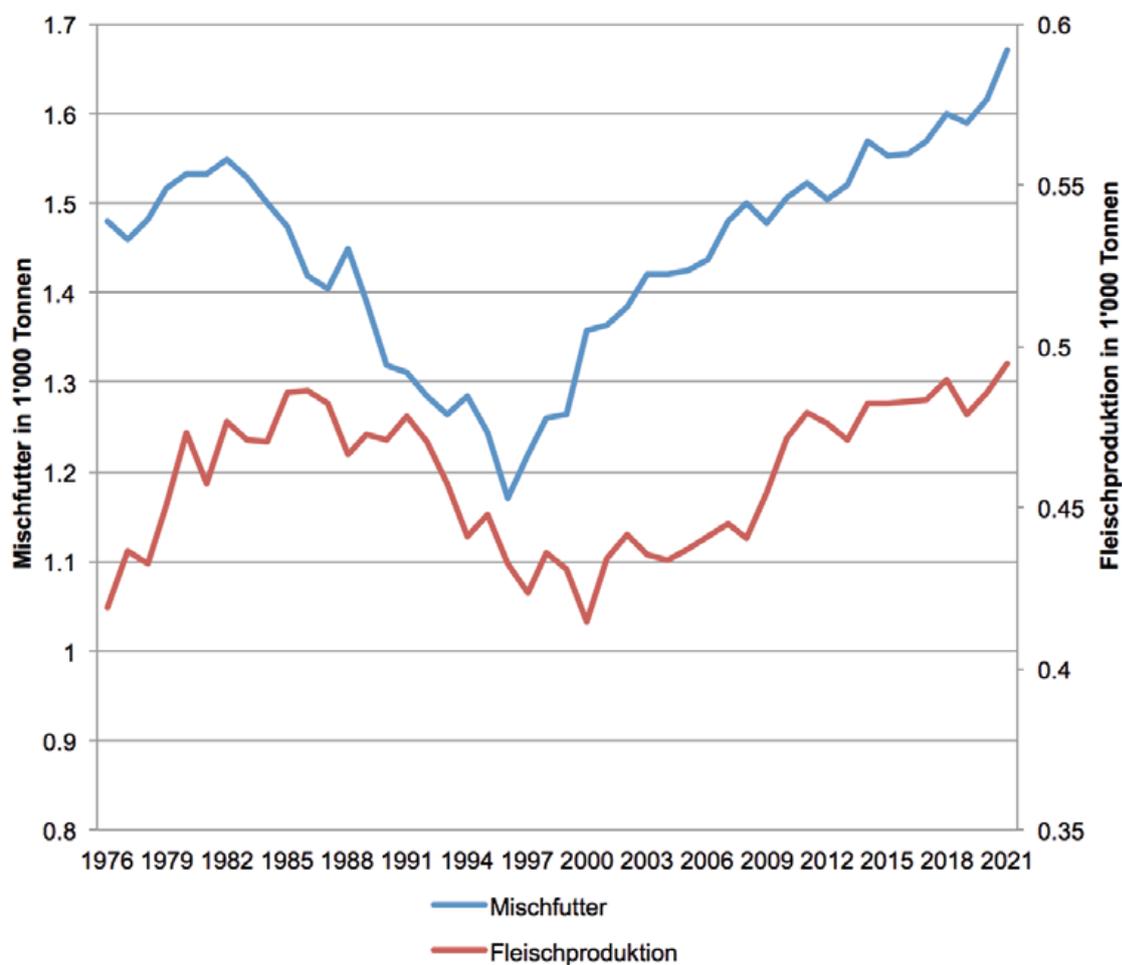
**Schweizerische Vereinigung für Tierwissenschaften**, Zug

**Verbandsmanagement Institut der Universität Freiburg**, Freiburg



## Statistiken

### Mischfutterumsätze / Fleischproduktion Schweiz 1976 – 2021



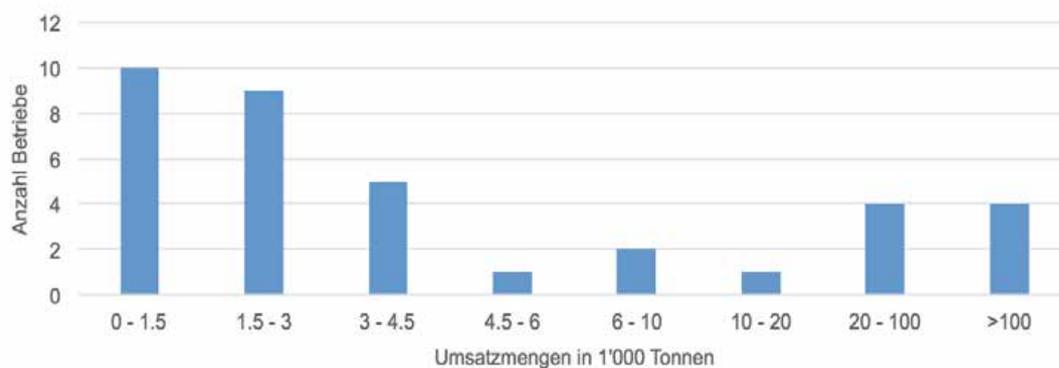
Quelle: VSF und Proviande

## Auswertung Mischfutterwerke nach Umsatzmengen exkl. Mineralstoffmischungen

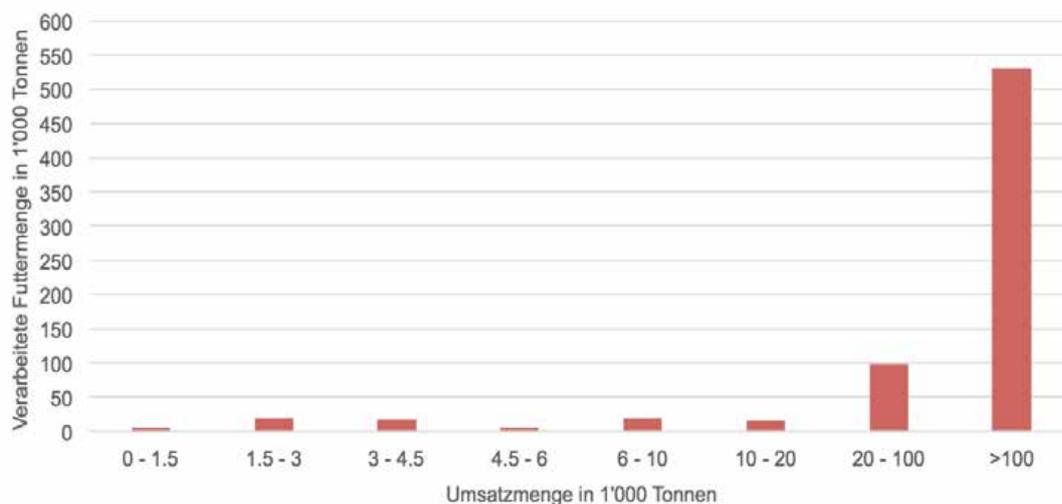
Basierend auf Umsatzzahlen 2021

Einteilung nach Umsatzmenge in 1'000 Tonnen	Anz. Betriebe	Verarbeitete Futtermenge in Tonnen	Prozent
0 - 1.5	10	5'341	0.8%
1.5 - 3	9	19'314	2.7%
3 - 4.5	5	17'287	2.4%
4.5 - 6	1	4'830	0.7%
6 - 10	2	18'777	2.6%
10 - 20	1	15'955	2.2%
20 - 100	4	98'482	13.9%
>100	4	530'770	74.7%
<b>Total</b>	<b>36</b>	<b>710'756</b>	<b>100.0%</b>

Anzahl Betriebe



Verarbeitete Futtermenge



Quelle: VSF

## Mischfutterproduktion in der EU

Land	Mischfutterherstellung in 1'000 Tonnen		
	2020	2021	% TAV
DE	23'976	23'417	-2.3
FR	20'821	20'810	-0.1
IT	14'554	15'057	3.5
NL	14'694	14'390	-2.1
BE	6'933	6'885	-0.7
IE	4'741	4'718	-0.5
DK	4'533	4'611	1.7
ES	25'379	25'563	0.7
PT	4'233	4'270	0.9
AT	1'678	1'678	0.0
SE	2'024	2'023	0.0
FI	1'448	1'440	-0.6
CY	359	359	0.0
CZ	2'463	2'467	0.2
EE	230	230	0.0
HU	3'825	3'810	-0.4
LV	346	346	0.0
LT	632	632	0.0
PL	11'587	11'370	-1.9
SK	664	658	-0.9
SI	398	386	-2.8
BU	1'181	1'213	2.7
RO	2'792	2'910	4.2
HR	680	680	0.0

Quelle: FEFAC

## Importrichtwerte, Zollansätze und Garantiefondsbeiträge ausgewählter Futtermittel

Rohstoff	Zolltarif-nummer gültig ab	Import-richtwert gültig ab	Zollansatz		GFB <sup>2)</sup>	
			Fr. per 100 kg	Fr. per 100 kg	Fr. per 100 kg	Fr. per 100 kg
	1.1.2012	1.7.2017	1.1.2021	1.1.2021	1.1.2022	1.1.2022
Eiweisserbsen	0713.1011	39.--	7.--	4.--	0.--	0.--
Weizen	1001.9939	38.--	10.--	4.--	1.--	4.--
Roggen	1002.9039	37.--	11.--	4.--	8.--	4.--
Gerste	1003.9059	36.--	11.--	4.--	1.--	4.--
Hafer	1004.9039	32.--	2.--	4.--	0.--	2.--
Mais	1005.9039	37.--	10.--	4.--	3.--	4.--
Bruchreis	1006.4029	38.--	1.--	4.--	0.--	0.--
Triticale	1008.6049	38.--	12.--	4.--	5.--	4.--
Stroh	1213.0091	10.--	0.--	0.--	0.--	0.--
Heu	1214.9011	25.--	2.--	0.--	1.--	0.--
Schweinefett roh	1501.1011	60.--	0.--	0.--	0.--	0.--
Rinderfett roh	1502.9012	57.--	0.--	0.--	0.--	0.--
Weizenkleie	2302.3020	34.--	15.--	4.--	4.--	4.--
Kartoffelprotein	2303.1011	59.--	0.--	0.--	0.--	0.--
Maiskleber 60%	2303.1018	51.--	0.--	0.--	0.--	0.--
Sojaschrot 48%	2304.0010	45.--	0.--	0.--	0.--	0.--
Stärke	3505.1010	41.--	0.--	0.--	0.--	0.--
<b>Mischfutter</b>	<b>2309.9011</b>	<sup>1)</sup>	<b>7.05</b>	<b>4.--</b>	<b>-.40</b>	<b>4.--</b>
<b>Kälbermilch</b>	<b>2309.9081</b>	<sup>1)</sup>	<b>162.20</b>	<b>4.--</b>	<b>161.60</b>	<b>4.--</b>

<sup>1)</sup> Die Zollansätze werden aufgrund von Standardrezepturen, die in der Verordnung des WBF vom 7. Dezember 1998 über Zollbegünstigungen, Ausbeuteziffern und Standardrezepturen (SR 916.112.231) festgelegt sind, berechnet.

<sup>2)</sup> GFB = Garantiefonds Basisbeitrag

Quelle: Bundesamt für Landwirtschaft

## Inlandproduktion und Selbstversorgungsgrad von Fleisch

	Inlandproduktion (Schlachtgewichte)			Selbstversorgungsgrad (Inlandanteil)		
	2020	2021	20/21	2020	2021	20/21
	in Tonnen	in Tonnen	Veränderung in %	in Prozent	in Prozent	Veränderung in %
Grossvieh	118'171	118'847	0.6	81.1	79.7	-1.4
Kälber	25'495	24'431	-4.2	97.2	96.6	-0.6
<b>Total Rindvieh</b>	<b>143'666</b>	<b>143'278</b>	<b>-0.3</b>	<b>83.8</b>	<b>82.4</b>	<b>-1.4</b>
Schweine	223'985	229'628	2.5	92.7	94.1	1.4
Schafe und Lämmer	5'146	5'096	-1.0	39.9	40.6	0.7
Ziegen	498	518	4.0	76.0	73.2	-2.8
Pferde	422	362	-14.1	9.0	8.5	-0.5
<b>Total Schlacht-tiere</b>	<b>373'718</b>	<b>378'883</b>	<b>1.4</b>	<b>87.1</b>	<b>87.4</b>	<b>0.3</b>
Geflügel	108'381	112'373	3.7	67.2	66.7	-0.5
Kaninchen	755	744	-1.5	42.7	41.3	-1.4
Wild	2'701	2'615	-3.2	39.1	36.9	2.2
<b>Total Fleisch</b>	<b>485'554</b>	<b>494'614</b>	<b>1.9</b>	<b>81.0</b>	<b>80.9</b>	<b>0.1</b>
Fisch und Krustentiere <sup>1)</sup>	3'760	3'720	-1.1	2.4	2.4	0
<b>Gesamttotal</b>	<b>489'313</b>	<b>498'334</b>	<b>1.8</b>	<b>69.3</b>	<b>69.5</b>	<b>-0.2</b>

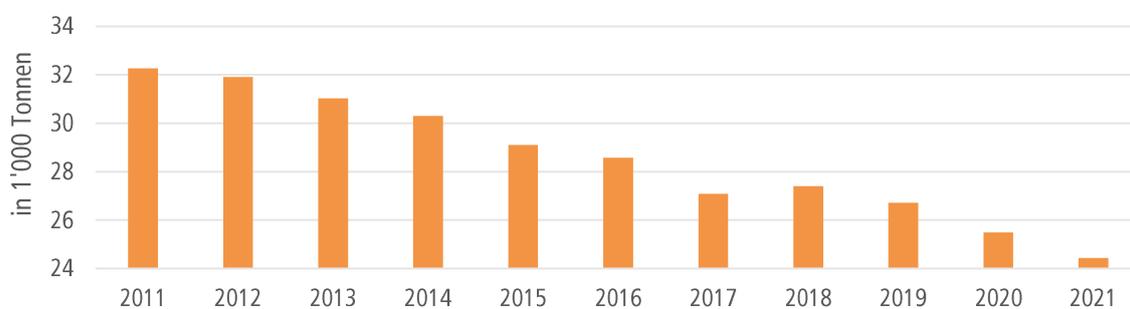
<sup>1)</sup> Inlandproduktion in Tonnen Lebendgewicht

Quelle: Proviande

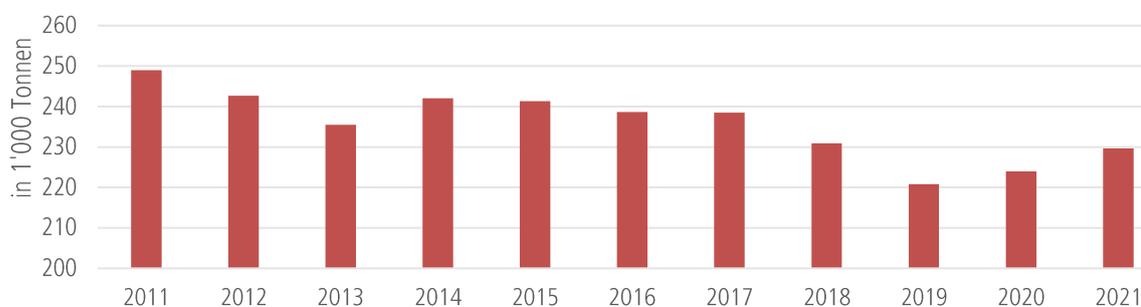
### Inlandproduktion Grossvieh



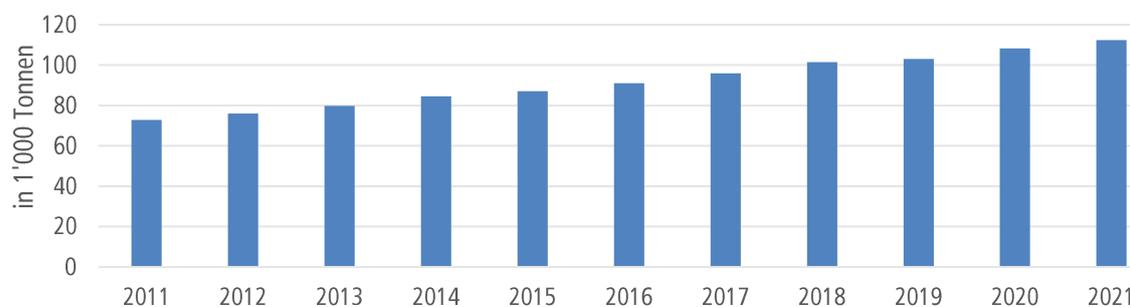
### Inlandproduktion Kälber



### Inlandproduktion Schweine



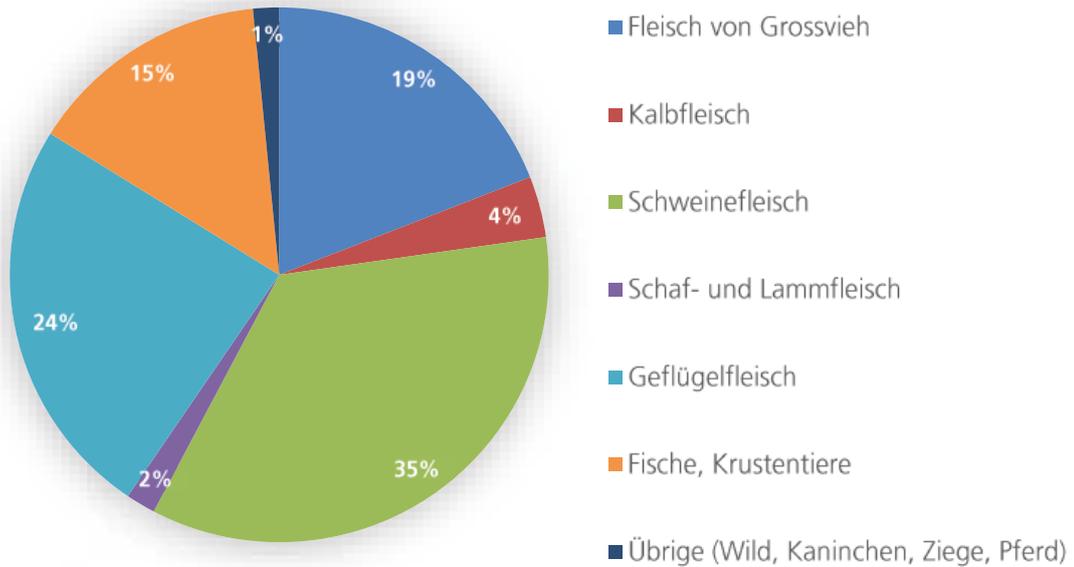
### Inlandproduktion Geflügel



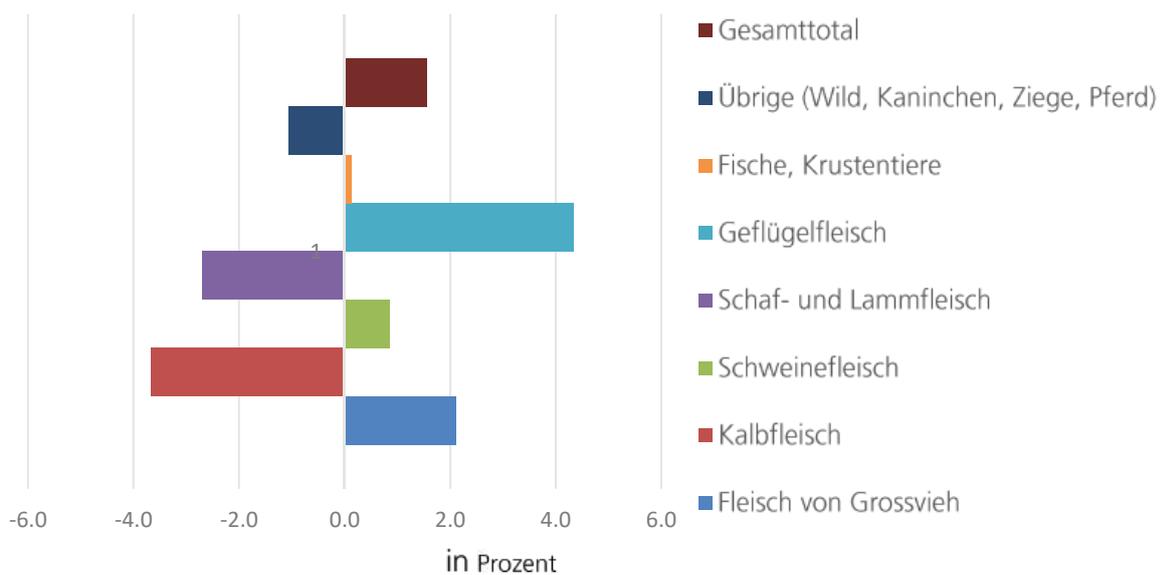
Quelle: Proviande

## Fleischkonsum 2020 / 2021

### Anteil Konsum von verkaufsfertigem Fleisch



### Veränderung pro Kopf Konsum gegenüber Vorjahr



Quelle: Proviande



## Mitgliederverzeichnis

---

### Aktivmitglieder (Stand 01.01.2022)

Name	Adresse	PLZ und Ort
Agrokommerz AG	Dorfstrasse 25	6196 Marbach
Allfarm AG	Weiermatt	4446 Buckten
Amrein Futtermühle AG	Industriestrasse 18	6202 Sempach-Station
Anitech SA	Ch. des Cerisiers 27	1462 Yvonand
Centre collecteur de céréales de La Sarraz	Route d'Eclépens 1	1315 La Sarraz
Centre collecteur de Croy	Place de la Gare 2	1323 Romainmôtier
Ceracom AG	Lautengartenstrasse 11	4052 Basel
E. Zwicky AG	Schweiz. Schälmmühle, Hasli	8554 Müllheim-Wigoltingen
Egli Mühlen AG	Schürmatten 4	6244 Nebikon
Erbo Spraytec AG	Industriestrasse 17, Postfach 186	4922 Bützberg
Eric Schweizer AG	Postfach 150	3602 Thun
Granovit AG	Rinaustrasse 380	4303 Kaiseraugst
Häusermann T. + M.	Mühle, Oberdorfstrasse 33	5707 Seengen
Herbonis Animal Health GmbH	Rheinstrasse 30	4302 Augst
Hofmann Nutrition AG	Industriestrasse 27	4922 Bützberg
Kofmel Mühle	Mühle und Futtermittel, Mühleweg 1	4543 Deitingen
KRONI AG Mineralstoffe	Bafflesstrasse 5	9450 Altstätten
Kunz Kunath AG	Kirchbergstrasse 13, Postfach 1282	3401 Burgdorf
Künzle Farma AG	Bahnhofstrasse 1	8587 Oberaach
Marstall AG	Hirsackerstrasse 26	4702 Oensingen
Meliofeed AG	Eisenbahnstrasse 16	3360 Herzogenbuchsee
Moulin agricole de Corcelles le Jorat	Route du moulin 2	1082 Corcelles-le-Jorat
Moulin agricole Sàrl	Prairie 30	2316 Les Ponts-de-Martel
Moulins Chevalier SA	Rue de la Chaux 3	1148 Cuarnens

<b>Name</b>	<b>Adresse</b>	<b>PLZ und Ort</b>
Moulin de la Plaine Société Coopérative	Rte de la Plaine 14	1283 La Plaine
Moulin de la Vaux SA	Chemin du moulin de la Vaux	1170 Aubonne
Moulin de Romont SA	Imp. de la Maladaire 11	1680 Romont
Moulin de Vicques Charmillot SA	Sur Breuya 6	2824 Vicques
Moulin Neuf Matran	Route du Moulin Neuf 82	1725 Posieux
Mühle Bachmann AG	Willisdorf, Müligass 6	8253 Diessenhofen
Mühle Burgholz AG	Burgholz 14	3753 Oey-Diemtigen
Mühle Fischer AG	Mühlgasse 3	2576 Lüscherz
Mühle Heinz Kohler AG		3513 Bigenthal
Mühle Lamperswil	Zur Mühle 1	8557 Lamperswil
Mühle Rytz AG	Unterdorfstrasse 29	3206 Biberen
Mühle Visp AG	Gewerbestrasse 6	3930 Visp
Multiforsa	Industriestrasse 9	5644 Auw
Niederhäuser AG	Futterwerk Station-West 1	6023 Rothenburg
Pancosma SA	La Pièce 3	1180 Rolle
PAVESCO AG	Aeschengraben 6	4051 Basel
Profutter AG	Steinen 60M	3534 Signau
Société coopérative du Moulin de Payerne	Route de la Piscine 4	1530 Payerne
Strahm Mühle AG	Mühletalstrasse 24	3110 Münsingen
Vital AG	Industriestrasse 30	5036 Oberentfelden
Weibel & Co. AG	Wydenmühle	6248 Alberswil
Willi Grüninger AG	Büntenriet, Postfach 43	8890 Flums

## Korrespondierende Mitglieder (Stand 01.01.2022)

Name	Adresse	PLZ und Ort
Agrokorn AG	Industriestrasse 6	9220 Bischofzell
Alltech Biotechnology Schweiz GmbH	Brühlstrasse 5	4800 Zofingen
BASF SE	E-ENE/LA - F31, Chemiestrasse 22	D-68623 Lampertheim
Biochem Zusatzstoffe Handels- und Produktionsgesellschaft GmbH	Küstermeyerstrasse 16	D-49393 Lohne
Bouygues E&S Prozessautomation AG	Webereiweg 6	4802 Strengelbach
Brenntag Schweizerhall AG	Elsässerstrasse 231	4002 Basel
Bühler AG	Gupfenstrasse 5	9240 Uzwil
Cerador AG	Bernstr. 12	3312 Fraubrunnen
Delimpex AG	Eichenstrasse 11	8808 Pfäffikon
DSM Nutritional Products Europe Ltd	Im Breuel 10, P.O. Box 1215	D-49565 Bramsche
Eurofins Scientific AG	Parkstrasse 10, Postfach 30	5012 Schönenwerd
Florin AG	Hofackerstrasse 54	4132 Muttenz
Granosa AG	Poststrasse 15	9000 St. Gallen
Heinz & Co. AG	Eisengasse 15	8008 Zürich
Karr AG	Baarerstrasse 69	6302 Zug
Knecht Mühle AG	Oberdorf 123	5325 Leibstadt
MABESA GmbH	Blumenwiesstrasse 6	9220 Bischofzell
Naveta AG	Werkstrasse 9	5070 Frick
Nungesser AG	Mühlematt 1, Postfach	6343 Rotkreuz
Provet AG	Abteilung Tierernährung, Gewerbestrasse	3421 Lyssach
Schweizer Zucker AG	Postfach	3270 Aarberg
Stadtmühle Schenk AG	Güterstrasse 54, Postfach	3072 Ostermundigen
Swiss NutriFine AG*	c/o Centravo AG, Industriering 32	3250 Lyss
Trinova AG	Hämmerli 2D, Postfach	8855 Wangen SZ
Weber & Hermann AG	Räffelstrasse 24	8045 Zürich
Wessling AG	Werkstrasse 27	3250 Lyss
WydenZentrum AG	Wydenmühle 4	6248 Alberswil
Zoetis Schweiz GmbH	Rue de la Jeunesse 2	2800 Delémont

\*Swiss Feedvalor AG seit 1. Juli 2021 Swiss NutriFine AG





VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER FUTTERMITTELFABRIKANTEN  
ASSOCIATION SUISSE DES FABRICANTS D'ALIMENTS FOURRAGERS

Bernstrasse 55      CH-3052 Zollikofen      [www.vsf-mills.ch](http://www.vsf-mills.ch)

